

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Pr. numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3,60
 Halbjährig „ 1,80
 Vierteljährig „ 90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 41.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 14. October 1899.

14. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 4699.

Verhandlungsschrift

über die Gemeinderathssitzung vom 6. October 1899, abgehalten im Gemeinderathssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr v. Plenter. Die Herren Stadträthe Ludwig Prasch, Franz Steininger, Emil Eder.

Die Herren Gemeinderäthe Heinrich Jagersberger, Matthias Brantner, Johann Gartner, Anton Swatschina, Franz Potgi, Matthias Medwenitsch, Adam Zeitlinger, Johann Kastner, Alois Buchner, Ferdinand Luger, Ottokar Kinef, Franz Schrödenfuchs, Dr. Josef Karl Steinbl, Wilhelm Stenner, Josef Wolferstorfer.

Der Bürgermeister Dr. Plenter eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Min. bei Anwesenheit von 19 Gemeinderäthen und gibt bekannt, daß ihre Abwesenheit entschuldigt haben die Stadträthe Paul und Dr. Blechschmied, welche verreist sind, und Gemeinderath Reichenspader mit Unpäßlichkeit.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Der Bürgermeister theilt mit, daß der heutigen Sitzung Herr Ing. Theodor Schenkel anwohnen wird, um als Sachverständiger Auskünfte zu geben und übergibt den Vorsitz an Herrn Stadtrath Prasch und berichtet zu dem einzigen Gegenstande der Tagesordnung:

Bericht und Antrag

des Ausschusses zur Verathung des Electricitätswerks-Projectes.

Ueber die Ermächtigung des Gemeinderathes vom 28. August 1899 hat der Ausschuß Folgendes veranlaßt: Bekanntlich war die Commission für den projectierten Wehrbau auf den 12. September 1899 ausgeschrieben.

Vor dieser Commission wurden nachstehende Vereinbarungen mit den interessierten Grundanrainern getroffen:

Mit der Firma Josef Vertich sel. Wwe. wurde vereinbart, daß dieselbe die zum Anbau des Wehres am rechten Ufer benötigte Parcellen Nr. 177 der Steuergemeinde Zell zu denselben Bedingungen, wie diese Firma diese Parcellen mit Vertrag vom 4. resp. 29. October 1892 von Richard Graf erworben hatte, an die Stadtgemeinde um den Preis von 1400 fl. abgibt. Nach dem citierten Vertrag hat jener Theil der Parcellen Nr. 177, welcher nach dem Wehrbau nicht mehr benötigt und nicht überflutet wird, an Richard Graf unentgeltlich zurückabgetreten zu werden. Dagegen gab sich die genannte Firma jeder Einwendung gegen den geplanten Wehrbau.

Zu dem Preis von 1400 fl. zwar an und für sich ein hoher, so entspricht diese Abmachung doch der Billigkeit, nachdem die genannte Firma für diese Parcellen dem Herrn Graf 1000 fl. im Jahre 1892 bezahlt hat.

Mit dem Herrn Richard Graf wurde bezüglich der ihm gehörigen Parcellen Nr. 190 der Steuergemeinde Zell ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß ihm für die Ueberflutung dieser Parcellen ein Pauschalbetrag von 300 fl. als einmalige Entschädigung gezahlt wird, durch welche Pauschalentschädigung alle wie immer gearteten, durch den Wehrbau entstehenden Grundbeschädigungen entschädigt sein sollen.

Herr Wilo Weitmann verlangt für den allenfalls durch den Rückstau der Wehre überstaunten Ufergrund keine Entschädigung, als daß allenfalls später vorkommende Uferbrüche entsprechend versichert, der rechtsseitige Brückenpfeiler seiner Privatbrücke gegen Hochwasser durch Einmauerung mit einem Betonklotz versichert und das rechtsseitige Ufer unterhalb der Brücke geschützt werde.

Leopold Pöschgraber, dessen Parcellen Nr. 181 in der Steuergemeinde Zell unmittelbar oberhalb des projectierten Wehres liegt, wurde mit einer Pauschalentschädigung von 200 fl. abgefunden.

Am rechten Ufer in der Catastralgemeinde Waidhofen an der Ybbs kommen nur in Frage Johann Leberförg, welchem für den Fall, als seine Grundparcellen Nr. 193 und 194 durch den Rückstau überflutet werden sollten, eine Entschädigung von 60 kr. per Quadratlast zugesichert wurde.

Dem Franz Gruber wurde zugesichert ein Schutz für seine Wegstümmen, welche als Zugang zum unteren Wiesboden seiner Parcellen Nr. 200 dient, für den Fall, als diese Stützmauer durch den Rückstau gefährdet werden sollte.

Dem Josef Fahrberger wurde für den Fall, als seine ziemlich hochgelegene Parcellen Nr. 203 und 204 durch den Rückstau tangiert würde, eine Entschädigung von Fall zu Fall zugesichert.

Dem Josef Kotalik, welcher ursprünglich sich auch mit einer Entschädigung von Fall zu Fall zufriedenstellte, wurde bei dem auf den 12. September 1899 folgenden Hochwasser der an der Ybbs gelegene Wiesboden abgerissen, und es steht, wie die Sache heute liegt, nicht zu erwarten, daß dieser Uferbruch sich verlanden wird. Ueber seine Bitte, ihm die Parcellen Nr. 207/2 zum eigenen Kostenpreis abzulösen, wurde ihm die Einlösung dieser Parcellen um den Betrag von 600 fl. zugesichert, in welchem Einlösungspreise auch die Entschädigung für alle weiteren Ansprüche für Ueberflutungen durch den Rückstau inbegriffen sein sollen, die Parcellen Nr. 207/2 hat dagegen in das Eigentum der Stadtgemeinde überzugehen.

Weitere Ansprüche wurden nicht erhoben.

Auf Grund dieser unter Vorbehalt der Genehmigung des Gemeinderathes geschlossenen Abmachungen beziffert sich die vorläufig zu bezahlende Grundeinlösung:

an Josef Vertich sel. Wwe.	1400 fl.
Richard Graf	300 „
Leopold Pöschgraber	200 „
Josef Kotalik	600 „
Dieszu der Kaufschilling für das Haus Nr. 27, Vorstadt Leitthen, mit	5000 „
zusammen auf	7500 fl.

Präliminirt war dieselbe auf 8153 „

sodas für die noch nicht ziffermäßig feststehenden Leistungen ein Betrag von 653 fl. erübrigt.

Bei der commissionellen Verhandlung vom 12. September wurde sachverständigerseits keine Einwendung erhoben, außer daß die Bedingung gestellt wurde, daß der Polster der Grundschleufe um 1 m 30 cm tiefer als projectiert zu legen ist, was allerdings eine Kostenverhöhung mit sich bringen wird, weil hieburh die Eisenconstruction der Aufzugsvorrichtung theurer zu stehen kommen wird, im übrigen wurde der Bauconsens ex commissione erteilt.

Da mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit jede weitere Zögerung vermieden werden mußte, sollte der Bau noch heuer begonnen und vor Eintritt der Frühjahrshochwasser vollendet werden, so wurde sofort zur Offertauschreibung für den Wasserbau geschritten. Da ein Betonwehrbau nur im Herbst und Winter geführt werden kann, so wäre bei weiterer Zögerung ein ganzes Jahr verloren gegangen.

Demungeachtet erlitt die Sache durch die infolge der Hochwasser eingetretenen Verkehrsstörungen eine Verzögerung über den ursprünglich in Aussicht genommenen Termin. Der Termin für die Einreichung der Offerte wurde auf den 4. October 1899 festgesetzt.

Zur Offertlegung wurden eingeladen die Firmen: Aft, Disz u. Co., W. Fährndrich, Ackermann u. Madite, N. Kella u. Nefse, G. A. Waß u. Co.

Nach dem Kostenvoranschlag waren veranschlagt:

a) der eigentliche Wehrbau	36.890 fl.
b) Turbinen und Wohnhaus mit	28.357 „
zusammen auf	65.247 fl.

In der Offertauschreibung wurde der Stadtgemeinde die unbedingt freie Wahl unter den Offertlegern vorbehalten, eine zehnerprocentige Caution verlangt und die Zahlung nach Maßgabe der Bauleistung unter Rückhaltung einer zehnerprocentigen Collaudierungs-Rate von der jeweiligen Verdienstsomme in Aussicht gestellt.

Die eingeladenen Firmen mit Ausnahme von Ackermann und Madite haben sämmtlich Offerte überreicht, welche ich zur Verlesung bringe. (Die Offerte werden verlesen). Da die Firma Waß u. Co. nur auf den Betonbau, also mit Ausschluß des Hochbaues offeriert, so ist zur Vergleichung der Offerte nothwendig gewesen, selbe auf diese Basis umzurechnen, was bei allen mit Ausnahme der Offerte W. Fährndrich möglich war. Diese Firma mußte überhaupt aus der Berechnung ausgeschlossen werden, weil dieselbe die sogenannten Nebenarbeiten, wie Fundamentausgrab, Schüttungsarbeiten, Abdämmungs- und Wasserförderungsarbeiten u. s. w. in Regie verrechnen will. Nach dieser Aufstellung verlangen gegenüber dem Kostenvoranschlags-Betrag für dieselben Arbeiten von 43.008 fl.: Disz u. Co. 42.804 fl., Waß u. Co. 43.170 fl., Aft 44.622 fl., Kella u. Nefse 45.198 fl. Zu bemerken wäre, daß die Firma Waß u. Co. die Erklärung abgibt, für ihre Arbeit 3 Jahre zu garantieren und ein Abänderungsproject überreichte, in welchem eine Verbesserung mit Rücksicht auf die durch das Ka-

tastrophen-Hochwasser vom 13. September 1899 gewonnene Erfahrungen vorgeschlagen wird. In diesem Projecte wird das Gebäude der Werksanlage um 5 m gegen die StraÙe gehoben und aus dem Flußlauf gerückt, wodurch die freie Ueberfallsbreite der Wehre auf 30 m erhöht wird, der Aufzugsteg für die Grundschleufe wird derart hoch gelegt, daß das Schleusenthor im aufgezogenen Zustande über den Katastrophen-Hochwasserspiegel zu liegen kommt, außerdem wird die Schleufe durch eine sogenannte schwimmende Batterie gegen treibende Hölzer und Stämme geschützt. Diese Abänderungen bedingen auch eine Schwenkung der Lage des Werksgebäudes, in welchem die Turbinen statt nebeneinander gegen den Stromstrich, hintereinander parallel zum Stromstrich positiert und parallel gegen die StraÙe gerückt, das Locomobilhaus aber seitlich stromaufwärts angeordnet wird, wogegen die Wohnungen für das Wartepersonal in das über dem Turbinen- und Dynamohaus zu errichtende Stockwerk verlegt werden.

Da bei diesem Projecte eine größere Erdbewegung und eine vermehrte Cubatur des Betonmaterials stattfindet, so werden sich auch die Kosten vermehren.

Dieselben wurden von der genannten Firma in ihrem Kostenvoranschlag mit 53.750 fl. bewertet. Der Ausschuß hat diese Projectänderung in zweitägigen eingehenden Verathungen mit dem Herrn Ingenieur Theodor Schenkel geprüft und ist nach längerem Verhandeln mit dem Bevollmächtigten der Firma Waß u. Co. zur Ueberzeugung gelangt, daß die Sicherheit der Stadtgemeinde gegen allfällige Mehrforderungen wegen vermehrter, nicht vorgesehener oder sich bei der Fundierung ergebenden Mehrarbeiten die Pauschalierung wünschenswert mache. Der Ausschuß hat weiter in Vergleich gezogen die Kosten, welche durch eine Verbreiterung der freien Ueberfallsbreite des Wehres um 6 m und Verschiebung des Turbinen- und Dynamohauses in der Richtung gegen die StraÙe unter Beibehaltung des ursprünglichen Planes erwachsen würden und ist zur Ueberzeugung gekommen, daß diese Kosten sich auf mindestens 7000 fl. belaufen würden. Dabei kommt aber noch zu berücksichtigen, daß in diesem Falle das Wohnhaus nicht als Stockwerk hätte errichtet werden können, sondern separat neben dem Fabriksgebäude hätte placiert werden müssen und daß die Kosten für zwei Dächer und die Fundierung des Wohngebäudes mindestens weitere 2000 fl. gekostet hätte. Da die Commission mit Einstimmigkeit der Ansicht war, daß mit Rücksicht auf die bei dem letzten Hochwasser gemachten Erfahrungen eine größere Wehrebite und die Abwärtsrückung des Werksgebäudes aus dem Stromstrich im Interesse der Betriebssicherheit wünschenswert sei und daß diese die Zinsen- und Amortisations-Rate von 10.000 fl. reichlich aufwiege, so wurde schließlich mit der Firma G. A. Waß vereinbart, daß diese vorbehaltlich der Genehmigung des Gemeinderathes sich verpflichtet, den Bau nach dem von ihr vorgelegten Plane bis zur Höhe des Fußbodens im Turbinen- und Dynamohaus sammt allen etwa erforderlichen Pilotierungs- und mehrererforderlichen Fundierungsarbeiten um den Pauschalbetrag von 53.000 fl. herzuführen.

Wird mit dem Bau begonnen, so ist auch eine Bauaufsicht erforderlich, welche den Bauführer zu controlieren, nachzumessen, die Leistungsausweise zu überprüfen, die Aufnahmen für die Abrechnung zu pflegen, kurz, als Sachverständiger die Interessen der Stadtgemeinde zu wahren hat. Der Bürgermeister ist diesfalls mit dem Baumeister M. von Bukowitz, der den Herren von der Canalisierung bekannt ist, in Unterhandlung getreten, welcher sich bereit erklärt hat, alle die genannten Obliegenheiten von Inangriffnahme des Baues bis zur vollendeten Abrechnung und Probe-Inbetriebsetzung des Wasserbaues gegen eine Pauschalentschädigung von 1000 fl. zu übernehmen.

Der Ausschuß stellt sohin nachstehende Anträge:

Der Gemeinderath wolle beschließen:

1. Die vom Stadtrathe mit den Uferanrainern getroffenen Entschädigungs-Abmachungen, nach welchen der Firma Josef Vertich sel. Wwe. für Abtretung der Parcellen Nr. 177 der Steuergemeinde Zell ein Betrag von 1400 fl., dem Herrn Richard Graf für die Ueberflutung der Parcellen Nr. 190 der Steuergemeinde Zell eine Abfindung von 300 fl., dem Leopold Pöschgraber für den durch den Wehrbau überfluteten Theil der Parcellen Nr. 181 der Steuergemeinde Zell eine Abfindung von 200 fl., dem Josef Kotalik für Abtretung der Parcellen Nr. 207/2 ein Kaufschilling von 600 fl. zugestanden wurden, werden genehmigt, ebenso werden die im Protokolle vom 12. September 1899 den übrigen Grundbesitzern gemachten Zusicherungen nachträglich genehmigt.

2. Der Firma G. A. Waß u. Co. wird auf Grund ihrer Offerte und auf Grund des von ihr gemachten und gelegten Abänderungsplanes ad. 3. October 1899 der Bau der Wasserwerksanlage für das Electricitätswerk bis zur Höhe des

Futterbereitungs-Maschinen

zur Winter Stall-Fütterung!

Häcksel- Futter- Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider,

Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer,

Transportable Spar-Kessel-Oefen mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner

Kukurutz- (Mais-) Rebler,

Getreide-Putzmühlen,

Trieure-Sortirmaschinen,

Heu und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.

Die besten Säemaschinen „**AGRICOLA**“ (Schubrad System.)

ohne Auswechslung von Rädern.

Selbstthätige Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. könl. ausschliessl. priv.

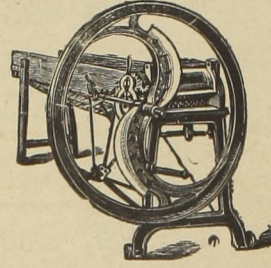
Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71,

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

269 0-1

Illustrirte Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. -- Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



404 1-1

Edict.

(Curatelsache der Theresia Haberfellner.)

B.

In schließlicher Erledigung wird das k. k. Hauptsteueramt als gerichtl. Depositen-Amt, hier angewiesen die von der hiesigen Sparcasse über gerichtliche Aufforderung gesendeten unter Z. N. 296 übernommenen Werte als:

1. Barschaft per 11 fl. 65 fr. (d. i. Elf Gulden 65 fr.)
2. das Waidhofner Sparcassebuch Nr. 44266 mit dem Saldo von 129 fl. 98 fr. (d. i. Einhundert zwanzig und neun Gulden 98 fr.)

lautend auf den Namen Theresia Haberfellner unter der bestehenden Kuratelsmasse verschollenen Theresia Haberfellner sub Dep. H. B. H. F. 1. 303 zu verbuchen, den Barbetrag sub 1 per 11 fl. 65 fr. (d. i. Elf Gulden 65 fr.) wieder zu beauftragen und hievon den Theilbetrag per 4 fl. 20 fr. an die Administration der „Wiener-Zeitung“ zur Nr. 704/c, den Theilbetrag von 6 fl. 35 fr. an die Administration der „Grazzer-Zeitung“ zur Nr. 1412/A und den Theilbetrag von 1 fl. 10 fr. an die Administration des „Boten von der Ybbs“ zur Rechnung vom 26. August 1899 zu überfenden.

Verständig werden: 1. K. k. Hauptsteueramt, hier; 2. Administration der „Wiener-Zeitung“ mit dem Theilbetrag pr. 4 fl. 20 fr.; 3. Administration der „Grazzer-Zeitung“ mit dem Theilbetrag per 6 fl. 35 fr.; 4. Administration des „Boten von der Ybbs“ mit dem Theilbetrag per 1 fl. 10 fr. zu überfenden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abth. 1, am 6. October 1899.

v. Balk.



WARUM

ist Wileta's

Schwalben-Kaffee

• allen •

anderen Surrogaten vorzuziehen?



Weil er so süß, daher Zucker erspart, wegen seinem milden, kaffeeähnlichen Geschmack und wegen der schönen Farbe, welche er macht.

Unentbehrlich für jeden Haushalt

sind meine Fabrikate und schädigen Sie Ihre Interessen, wenn Sie sich nicht überzeugen. Die Vortheile des directen Warenbezuges erfassen Sie am besten aus meiner reichhaltigen Muster-Collection, die ich über Wunsch prompt sende.

Meine Fabrikate bestehen aus folgenden Artikeln:

Neuheiten in Waschstoffen für Damenkleider, Damenuetze, Flanelle, Barchente, Hauskanafasse für Bettwäsche in Leinen und Baumwolle, Zulete, Zefire für Waschkleider, Semdenoxforde, Garnleinwände, Sackleinwände, Matrazen-Leinwände, Matrazengradl u. Damaste, Roleauxgradl, Baumwollweben, Bettuch-Leinwände, Chiffone für Waschezwecke, Kriette weiß und färbig, Piques, Gradl und Damaste für Bettüberzüge, weiße Piquebarchente, Tisch- und Caffee-garnituren, Handtücher, Glastücher, Wischtücher, Taschentücher und Küchenschürzen.

Für die Herren Förster und Waldhüter liefere ich **Samtcorde** glatt und gemustert für Hosen und Anzüge. Für die Herren Landwirte, Handwerker und Arbeiter liefere ich im Preise und Dauerhaftigkeit unerreicht **Diagonale, Douchester** und **Baumwollstoffe** für Hosen und Anzüge. Den löblichsten Feuerwehr-Vereinen kann ich meine **Leinengradl, Doppel-tuche** und **Atlase**, allgemein als gut anerkannt, bestens empfehlen.

Für Farbenechtheit und Haltbarkeit meiner Fabrikate leiste ich Bürgschaft.

A. M. Leder's Sohn

Weberei, Adlerkosteck, Böhmen.

870 10-5

(Gez. im Jahre 1878.)

Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium

der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, sowie des Hoch- und Tiefbauwesens.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von

O. Karmach.

Lehrmethode des Zeichnens in Verbindung mit der neuesten Methode

Der Baugewerksmeister. V. Maschinenkonstrukteur.

Handb. d. Bauwesen, 2. Aufl. v. 1898. 60 S. 1.00 fl.

Der Polier. Handb. d. Polierk. 60 S. 1.00 fl.

Der Tiefbautechniker. Handb. d. Tiefbauwesens, 2. Aufl. v. 1898. 60 S. 1.00 fl.

Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinenist. 60 S. 1.00 fl.

Elektrotechnische Schule. 60 S. 1.00 fl.

Die Elektrotechnik. 60 S. 1.00 fl.

Die Maschinenbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Bauwesenlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Polierlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Tiefbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Monteurlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Maschinenbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Elektrotechnik. 60 S. 1.00 fl.

Die Bauwesenlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Polierlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Tiefbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Monteurlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Maschinenbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Elektrotechnik. 60 S. 1.00 fl.

Die Bauwesenlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Polierlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Tiefbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Monteurlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Maschinenbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Elektrotechnik. 60 S. 1.00 fl.

Die Bauwesenlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Polierlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Tiefbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Monteurlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Maschinenbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Elektrotechnik. 60 S. 1.00 fl.

Die Bauwesenlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Polierlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Tiefbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Monteurlehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Maschinenbaulehre. 60 S. 1.00 fl.

Die Elektrotechnik. 60 S. 1.00 fl.

Zur Herbst & Winter-Saison
empfehle mein reichhaltiges Lager von Neuheiten in
Damenconfection
als
Jaquets, Mäntel, Capes
Julius Baumgarten,
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.
Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

468

Fußbodens des Dynamo- und Turbinenhauses um den Pauschalbetrag von 53.000 fl. das ist dreiundfünfzigtausend Gulden zu den von der Commission vereinbarten Bedingungen übertragen.

3. Als Bauaufsichtsorgan wird von Seite der Stadtgemeine Herr Baumeister Miklos von Bukovics bestellt und demselben für seine Dienstleistung vom Baubeginne bis zur vollendeten Abrechnung und Probetriebsetzung der Wasserwerksanlage eine Remuneration von 1000 fl. zugesichert.

4. Der Stadtrath und die Electricitätswerks-Commission werden ermächtigt, die Vergebung der Herstellung des Oberbaues des Dynamo-, Turbinen- und Wohnhauses zu veranlassen. Der Vorsitzende erteilt sohin das Wort dem Herrn Ingenieur Theodor Schenkel, welcher an der Hand der Pläne das Project für den Wehrbau nach den Vorschlägen der Firma G. A. Wapf u. Co. erläutert und empfiehlt die Abänderungen als zweckentsprechend und zur größeren Sicherheit der Werksanlage beitragend.

Gemeinderath Adam Zeitlinger fragt nach dem Zwecke der Grundschleufe, worüber Ing. Schenkel die Aufklärung erteilt.

Gemeinderath M. Brantner spricht sich gegen die Anordnung der Grundschleufe aus, bezweifelt, daß dieselbe den beabsichtigten Erfolg habe und verweist auf die Erfahrungen beim Wenz- und Böhlerwerk. Nachdem ihm vom Bürgermeister mitgeteilt worden sei, daß die Grundschleufe behördlicherseits angeordnet worden sei, so stelle er keinen Antrag, wünsche aber, daß seine Bedenken im Protokolle Aufnahme finden.

Gemeinderath Luger spricht sich auf Grund seiner Erfahrungen gegen die Grundschleufe aus und beantragt deren Weglassung.

Der Referent entgegnet auf die Ausführungen des Gemeinderathes Luger, daß es der Gemeinde gar nicht zustehe, die Grundschleufe wegzulassen, weil dieselbe eine von der Wasserrechtsbehörde angeordnete Anlage und Bedingung der Concession sei. Wenn auch die oberhalb des projectierten Wehres gelegenen Werksbesitzer auf die Grundschleufe verzichten würden, sei es sehr fraglich, ob der Staatstechniker davon Umgang nehmen werde, denn deren Anordnung entspricht eben den modernen Anschauungen der Techniker.

Der Berichterstatter vergleicht noch die Kosten der in Frage stehenden Anlage mit den Kosten der Werksanlage am Leichwehre, die seinerzeit gleichfalls die Firma Wapf u. Co. projectierte und auf 102.000 fl. veranschlagt wurde, wonach sich, da die Kosten der Anlage bei dem Hause Nr. 27, Vorstadt Reichen, mit 53.000 fl. pauschaliert wurden, ergibt, daß diese letztere Anlage um die Hälfte billiger sei. Im übrigen empfehle er die Anträge der Commission zur Annahme.

Gemeinderath Luger bemerkt, daß nicht alles richtig sei, was die Staatstechniker anordnen, er stelle übrigens keinen Antrag auf Weglassung der Grundschleufe.

Sohin wird die Debatte geschlossen und werden die Anträge 1, 2, 3 und 4 in getrennter Abstimmung einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende spricht sohin dem Herrn Ingenieur Schenkel für seine Intervention und dem Berichterstatter für seine angestrenzte Mühewaltung bei Vorbereitung des Materiales für die Commission und den Gemeinderath den Dank aus und schließt die Sitzung um halb 5 Uhr nachmittags.

Einführung der Kronenwährung als Landeswährung.

Mittheilung kaiserlicher Verordnung vom 21. September 1899, R.-G.-Bl. Nr. 176, wird in deren dritten Theile die Einführung der Kronenwährung als Landeswährung verfügt. Die bezüglichlichen Bestimmungen lauten wie folgt:

A. Die Einführung der allgemeinen obligatorischen Rechnung in der Kronenwährung.

§ 1. Die mit dem Gesetze vom 2. August 1892, R.-G.-Bl. Nr. 126, festgestellte Kronenwährung tritt am 1. Jänner 1900 angefangen als ausschließliche gesetzliche Landeswährung an die Stelle der bisherigen österreichischen Währung.

§ 2. Vom 1. Jänner 1900 an ist der Staatshaushalt, sowie jeder andere öffentliche Haushalt in der Kronenwährung zu führen und es hat die gesammte Verrechnung der Staats- und der übrigen öffentlichen Cassen und Aemter in der Kronenwährung zu erfolgen. Die für die Zollbemessung und Zollabgeltung bestehenden Vorschriften bleiben von dieser Anordnung unberührt. Die Verrechnung im Zollgefälle ist jedoch in der Kronenwährung vorzunehmen.

§ 3. Vom selben Tage an sind alle Bücher und Rechnungen der unter besonderer öffentlicher Aufsicht stehenden oder zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten oder öffentlichen Zwecken dienenden Körperschaften, Fonds, Vereine und Anstalten, namentlich der Banken, Geld- und Creditanstalten, Eisenbahn- und Schiffsahrtsunternehmungen u. dgl. in der Kronenwährung zu führen.

§ 4. Für die Durchführung der Bestimmungen der §§ 2 und 3 haben die vorgelegten Behörden durch die gesetzlich zuständigen Verwaltungsmaßregeln zu sorgen. Zu diesem Behufe ist die Regierung insbesondere ermächtigt, die Verfügung zu treffen, daß die statutarischen Bestimmungen von Körperschaften, Fonds, Vereinen und Anstalten (§ 3) mit der allgemein obligatorischen Rechnung in der Kronenwährung in Einklang gebracht werden. Für die Oesterreichisch-ungarische Bank sind die

nöthigen Anordnungen im ersten Capitel des vierten Theiles dieser kaiserlichen Verordnung getroffen.

§ 5. Die in bestehenden Gesetzen oder Vorschriften enthaltenen, auf österreichische Währung sich beziehenden Bestimmungen sind vom 1. Jänner 1900 an nach dem im Gesetze vom 2. August 1892, R.-G.-Bl. Nr. 126, aufgestellten Wertverhältnisse, nach welchem ein Gulden österreichischer Währung gleich 2 Kronen und 1 Kreuzer österreichischer Währung gleich 2 Hellern zu rechnen ist, in der Kronenwährung zu verstehen. Die in den bestehenden Gesetzen oder Vorschriften enthaltenen, auf Conventionsmünze oder eine andere Währung, deren Verhältnis zur österreichischen Währung gesetzlich festgestellt ist, sich beziehenden Bestimmungen sind von dem angegebenen Zeitpunkte an in der Kronenwährung nach dem Wertverhältnisse zu verstehen, welches sich aus den §§ 5 und 9 des kaiserlichen Patentes vom 27. April 1858, R.-G.-Bl. Nr. 63, beziehungsweise dem dritten Absätze der kaiserlichen Verordnung vom 27. April 1858, R.-G.-Bl. Nr. 64, in Verbindung mit dem Gesetze vom 2. August 1892, R.-G.-Bl. Nr. 126, ergibt.

§ 6. Vom 1. Jänner 1900 an sind Geldbeträge in Gesetzen, in Verordnungen und öffentlichen Bekanntmachungen, in Verfügungen und Austrägen von Staats- oder anderen öffentlichen Behörden und Aemtern, sowie in Beschlüssen öffentlicher Körperschaften nur in der Kronenwährung festzusetzen. Diese Bestimmung hat dann keine Anwendung zu finden, wenn es sich um einen Geldbetrag handelt, welcher kraft gesetzlicher Vorschrift in einer bestimmten Münzsorte oder in einer anderen als der Landeswährung zu leisten ist. Andere Ausnahmen von der im ersten Absätze getroffenen Bestimmung sind nur aus besonderen Gründen zulässig und bedürfen, soweit es sich nicht um Gesetze handelt, der Genehmigung der Regierung.

§ 7. In allen gerichtlichen oder notariell aufgenommenen, sowie in sonstigen öffentlichen Urkunden civilrechtlichen Inhaltes, welche über Geldbeträge ausgestellt werden, sowie in allen zu Geldbeträgen verurteilenden Erkenntnissen, auch wenn das betreffende Klagebegehren oder Gesuch vor dem 1. Jänner 1900 angebracht worden ist, sind die Geldbeträge vom 1. Jänner 1900 an in der Kronenwährung auszudrücken. Die ursprünglich in einer anderen Währung oder in einer bestimmten Münzsorte angegebenen Geldbeträge oder begründeten Verbindlichkeiten sind jedoch nach den im § 5 angeführten Wertverhältnissen in der Kronenwährung und zugleich in der betreffenden Währung, beziehungsweise Münzsorte auszudrücken, wenn das Verhältnis der betreffenden Währung, beziehungsweise Münzsorte zur Kronenwährung gesetzlich festgestellt ist. Die Bestimmungen dieses Paragraphen finden keine Anwendung hinsichtlich derjenigen Geldbeträge und Verbindlichkeiten, welche kraft gesetzlicher Vorschrift in einer anderen als der Landeswährung oder in einer bestimmten Münzsorte zu leisten sind, ferner hinsichtlich aller Geldbeträge und Verbindlichkeiten, welche auf eine Münzsorte oder Währung lauten, wofür ein gesetzliches Verhältnis zur Kronenwährung nicht festgestellt ist.

(Schluß folgt).

Wird das Räthsel Andrees gelöst?

Von Dr. W. Wilhelm Meyer.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ entnehmen wir: Das tiefe Geheimnis, welches über dem Schicksal Andrees liegt, ist durch die neueste Kunde noch tiefer verschleiert worden. Mehr und mehr sinkt die Hoffnung, das große Wollen dieses bewundernswürdigen Mannes von dem verdienten Triumph des Erfolges gekrönt zu sehen. Da ist, wie schon mitgeteilt wurde, wieder eine Boje gefunden worden, sogar eben diejenige, welche er nur in dem Augenblicke des Gelingens der großen, nie vorher ausgeführten That, sobald er den nie erreichten Pol unter sich wußte, auswerfen wollte. Da wäre also die That geschehen?

Der Cylinder, in welchem die Nachrichten durch solche Bojen verwahrt zu werden pflegen, fehlte, das heißt, die Boje wurde so gefunden, wie sie von Anfang der Fahrt an Bord des Luftschiffes aufbewahrt wurde, denn die Cylinder werden immer erst nachher mit dem Nachrichtenblatt eingeschraubt. Aus der Polboje ist allem Anschein nach ein vorher etwa vorhanden gewesener Cylinder nicht abgeschraubt oder durch irgend einen gewaltsamen Eingriff entfernt worden. Die Boje hat den Ballon ohne Nachricht verlassen.

Was haben wir daraus zu schließen? Zunächst liegt die traurige Möglichkeit vor, daß der ganze Ballon zu Grunde gegangen und gerade diese Boje das erste und bisher einzige Object gewesen sei, das von diesem Schiffsbruch Kunde giebt. Was für ein ganz wunderlicher Zufall wäre dies! Da sind Hunderte von größeren Gegenständen an Bord gewesen; aber gerade diese Boje sollte zuerst wieder zum Vorschein kommen, um die ganze Welt zu verwirren.

Kann sie nicht wirklich doch ihrer Bestimmung gemäß ausgeworfen und deshalb ein sichtbares Zeichen sein, daß es einem ersten Menschen gelang, jenen geometrischen Punkt zu erreichen, an dessen Eroberung die Kraft der Stärksten bisher erlahmte? Die besondere Art der Polboje war ja bereits für alle Eingeweihten eine unbedingt sichere Nachricht von diesem Gelingen, vielleicht zum mindesten in der Ueberzeugung der

Luftreisenden selbst. Aber ist es nicht eine ganz unverantwortliche Unterlassungsünde, der schwimmenden Post so gar nichts mitzugeben?

Nun, man muß seine Einbildungskraft schon ein wenig anstrengen, um sich in jene Situation zu versetzen, in der nie zuvor sich ein anderer Mensch befand. Versuche ich dies aber, so kann ich mir eine ganze Anzahl von Möglichkeiten vorstellen, unter denen das Ueberbordwerfen der Boje ohne Nachricht erfolgen konnte. Es möchte beispielsweise in der ersten jubelnden Freude über die gelungene That geschehen sein, indem man sich vornahm, gleich dahinter eine andere Boje mit Inhalt auszuwerfen. Die Form der Boje sagte ja die Hauptsache. Auch kann es sein, daß sie in der Aufregung den in engem Raume schwebenden Reisenden zu früh aus den Händen fiel. Und noch eine andere schauerliche Möglichkeit taucht in meiner Phantasie auf. Es ist mir immer recht merkwürdig erschienen, daß die beiden anderen bisher von Andree in unsere Hände gelangten Posten so sehr kargen Wortlaut haben. Es müssen an Bord sehr bald nach dem Aufstieg Verhältnisse geherrscht haben, welche die kühnen Polarfahrer außer Stand setzten, längere Mittheilungen zu machen, von deren Wichtigkeit für uns sie doch überzeugt sein mußten. In der That wird man begreifen, daß die Schreibgelegenheit in dem durch die eilige Luft hinflürenden Korbe nicht gerade die bequemste war. Wie nun, wenn die ungewöhnliche Reife die Kräfte der in den widerstreitenden Strömen des Luftoceans lang umhergeirrten Forscher bis zum Neuzerßen erschöpft haben sollte, so daß der ermattende Arm des Letzten gerade in dem Augenblicke, da das große Ziel erreicht war, das Zeichen dieses großen Sieges noch hinabwerfen, aber nichts sonst ihm mitgeben konnte? Dann flog das Luftschiff weiter ins Unbekannte, und Andree konnte triumphirend sterben, wie ein Held auf dem siegreichen Schlachtfelde.

Alles das ist möglich, möglicher, meiner Ueberzeugung nach, als daß der Ballon zugleich mit der Boje ins Meer beziehungsweise aufs Eis gelangte. Aber wer könnte heute eine andere Wahrscheinlichkeit als die Denkmöglichkeit dafür finden?

Ja, ein Umstand macht hinter alle diese Betrachtungen gleich wieder ein großes Fragezeichen; das ist der Auffindungsort der Boje, König Karls-Land. Das ist jene fast noch völlig unbekanntes Insel oder Inselgruppe, die östlich von Spitzbergen gegen Franz Josefs-Land liegt, so daß man hier ehemals einen Zusammenhang beider letztgenannten hocharktischen Inselgruppen vermuthete, der indes nicht vorhanden zu sein scheint. Nansen hatte es sich auf seiner Fußwande Johannis zur Aufgabe gemacht, dieses Problem zu lösen, da er über das König Karls-Land hinweg Spitzbergen zu erreichen suchen wollte. Die beiden älteren, von Andree bekannten Posten sind etwas nördlich von dem bekannten Theile des König Karls-Landes datirt. Es ist nun nach den Resultaten der Beobachtungen auf dem „Fram“, der noch etwas nördlicher durch das Eis trieb, sehr unwahrscheinlich, daß eine Boje, die ungefähr am Pol ausgeworfen wurde, nach König Karls-Land getrieben werden kann. Vor wenigen Tagen erst hat aus dem Berliner Geographen-Congresse Professor Mohr aus Christiania die von ihm bearbeiteten Resultate der meteorologischen Beobachtungen auf dem „Fram“ mitgeteilt, wonach die herrschende Windrichtung, der Eisriff entsprechend, eine westliche ist. Das Eis, und was es einschließt, wandert also vom Pol nach der grönländisch-amerikanischen Seite hin. Die Boje konnte mit dieser Strömung nicht nach König Karls-Land gelangen, wenn sie am Pol war.

Es bleibt noch die Möglichkeit, daß sich Andree über seine geographische Lage ziemlich stark getäuscht hatte, als er die Boje auswarf. Geographische Ortsbestimmungen in der Nähe des Pols sind bereits am Land oder auf dem Meere mit großen Unsicherheiten behaftet. Nansen war während des ganzen Winters, den er auf Franz Josefs-Land zubrachte, um mehrere Grade über seine geographische Lage unsicher und meinte lange Zeit, in der Nähe seines Zieles, Spitzbergen, zu sein. Auf einem über ganz unbekanntes Gegenden mit unbekannter Geschwindigkeit fliegenden Luftschiffe giebt es überhaupt keine sichere Methode der Ortsbestimmung. Vielleicht befand sich Andree noch immer unweit jenes König Karls-Landes, wo er erwiesenermaßen auch die zwei ersten Tage seiner Fahrt schwebte, war im Kreise herumgetrieben, was ihn an sich wohl der Compass richtig machte, während er die Größe der durchflogenen Schleife indes wesentlich überschätzen konnte.

Auf jeden Fall wird man nun das König Karls-Land im nächsten Jahre noch genauer durchforschen müssen, als es in den letzten Jahren bereits geschehen ist, ein längst von der arktischen Forschung gehegter Wunsch, dem freilich große Schwierigkeiten entgegenstehen. Hier wird man vielleicht das Räthsel Andrees lösen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

„Namensfest Sr. Majestät des Kaisers.“ Ergänzend zu unserem Berichte in der letzten Nummer unseres Blattes über die Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers ist noch hinzuzufügen, daß auch das k. k. priv. Bürgercorps beim feierlichen Hochamte in der Pfarrkirche durch eine Abordnung vertreten war.

„Musik-Unterstützungsverein.“ Der hiesige Musik-Unterstützungsverein, welcher es sich zur Aufgabe stellt, durch Spenden der P. T. Sommergäste und der Ortsbewohner, sowie Beiträge der Gemeinde, Sparkasse, verschiedener Vereine u. die Auslagen für die Stadtcapelle, Besoldung des Capellmeisters zu decken, wird in nächster Zeit die Mitgliedsbeiträge der P. T. Ortsbewohner einzusammeln lassen. Die Beiträge der Sommerfrühler wurden schon während der Saison eingehoben und lieferten wie in den Vorjahren ein ziemlich befriedigendes Resultat. Das Hauptcontingent müssen aber die Ortsbewohner decken. Die Auslagen sind bedeutende und der Musik-Unterstützungs-

JOSEF MELZER

Fleischhauer, Selcher und Gasthof-Besitzer

in

Waidhofen a. d. Ybbs

erlaubt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass er von jetzt an, zur Bequemlichkeit seiner P. T. Kunden sein

395 3-2

Verkaufsgewölbe auf den Freisingerberg

[vis-à-vis der Stenner'schen Eisen-Handlung

verlegt hat.

Gleichzeitig empfiehlt er sein stets reichhaltiges

Lager aller Sorten feinsten Fleisch-, Selch- und Wurstwaren, sowie täglich frische Schinken feinsten Qualität.

Zur Herbst- u. Winter-Saison 1899-1900.

Die geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung bitte ich davon gütigst Kenntnis zu nehmen, dass für die Saison bereits **effectvolle Neuheiten** in Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten, Capotes eingelangt sind, vertreten in den tonangebenden Farben: **Mordorée, Lavendel, Fraise** und **Lézard**; ausserdem das **Neueste** und **Modernste** in Formen und Aufputze; von letzteren heuer hervortretend „**Silkchachemier**“, **Chenillenstoffe**, **Satin Liberty** und **Sammte**.

Für Mädchen können als **Neuheit** Matrosenhüte bezeichnet werden.

Ferners sind auch alle Sorten **Kinderhauben**, **Knabenmützen** am Lager.

Besonders schöne Auswahl in **Modeschleiern**.

Trauerhüte stets lagernd, eventuell werden selbe nach Wunsch sofort angefertigt.

Ich bin bestrebt, durch tadellose Ausführung eines jeden Auftrages das bereits gewonnene Vertrauen zu befestigen und bitte die geehrten Damen um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

398 3-1

Marie Steinmassl,

Modistin zur „Wiener-Mode“ Ybbsitzerstrasse 12.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Zitherunterricht

204 26-17

ertheilt

Theresia Pöpel

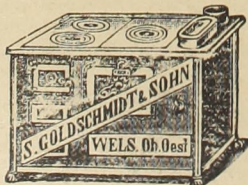
in Wührmühle, Post Rosenau am Sonntagsberg.

Wien **Hôtel Belvedere**
III. Gürtel 27 **Hôtel Omnibus**
nächst Süd-Staats-Aspangbahn & Arsenal.

Stadtbahn-Station Arsenal.

Zitherspieler erhalten 4 Zithersätze und Katalog gratis bei S. Neufürcher, Görkau, Böhmen

Ein guter Herd, Goldes wert!



Goldschmidt's transportable Sparherde für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Gasthöfe etc. Grösstes Ersparnis an Brennmaterial.

Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung.

Wenn nicht, directe Lieferung. 156 30-2

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE

IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Vorrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

- Bitte ein Versuch genügt!!!!
- Fiala** echt orientalisches Feigen-Kaffee, bester und gesündester
- Fiala** Feigen-Kaffee, ausgiebigster
- Fiala** Feigen-Kaffee, daher billigster Kaffeesatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

verein muß ordentlich haushalten, um mit dem Gebotenen sein Auskommen zu finden. Die Stadtkapelle ist heute für die Stadt eine Institution, ohne welche unsere Sommerfrische argen Schaden erleiden würde. Besonders in den letzten Jahren, in welchen sich die Frequenz bedeutend steigert, muß es gewissermaßen Ehrenpflicht des Ortes sein, nicht nur die Musik zu erhalten, sondern dieselbe immer besser auszugestalten. Solange die Stadt nicht in der Lage ist, eine Stadtkapelle mit angestellten Musikern zu schaffen, muß eben die Bevölkerung das Opfer bringen. Die Ortsbewohner, unter diesen besonders viele Geschäftsleute, haben an der Hebung der Sommerfrische das größte Interesse und werden daher auch heuer durch reichliche Unterstützungen Gelegenheit haben, diese gemeinnützige Institution zu fördern. Im Vorjahre war die Unterstützung der Ortsbewohner eine schwächere. Im Interesse der guten Sache ergeht daher seitens des Musikunterstützungsvereines an die P. T. Ortsbewohner die dringende Bitte, dem Vereine recht reichliche Spenden zukommen zu lassen.

Nachsommer. Der schöne, sprichwörtlich gewordene Herbst unserer Gegenden hat heuer lange auf sich warten lassen. Der ganze September war total verpfuscht, wozu in letzter Linie das Hochwasser das Seine beigetragen hat. Erst diese Woche zeigte freundliches Wetter, obzwar die herrlich schönen Tage äußerst tiefen Thermometerstand zeigen. Am Dienstag und Mittwoch früh halb 6 Uhr zeigte das Thermometer unter Null, während selbst tagsüber immer eine frische Ostbrise wehte. In anderen Jahren gab es Ende September und Anfang October noch immer Nachzügler von Sommergästen, welche aus anderen Sommerfrischen kommend, noch einige Tage in Waidhofen verweilten. Heuer hat man hievon nicht viel bemerkt, zum Schaden unserer Gasthofsbesitzer.

Anzeige. Der hiesige Fasszieher, Herr Michael Kupfer, führt vom 16. d. M. eine Aenderung ein, welche der Bequemlichkeit des Frachttransportes vom Staatsbahnhof zum Localbahnhof der Ybbsthalbahn und retour Vorschub leisten soll. Herr Kupfer, welcher als Fasszieher äußerst verlässlich ist, übernimmt den Frachttransport zwischen dem Staats- und Ybbsthalbahnhöfen, sowie ganze Waggonladungen zu den billigsten Preisen. Zu diesem Zwecke wird er sich täglich zwischen 9 und 10 Uhr vormittags am Localbahnhöfen einfinden und dort eventuellen Aufträgen entgegensehen. Wenn nöthig, wird er auch öfters hinausfahren.

Viehmarkt. Am 10. October fand hier der Hornvieh- und Pferdemarkt statt. Zu dem Ersteren wurden 2097 Stück Hornvieh und zu dem Letzteren 7 Pferde aufgetrieben.

Jagdverpachtung. Am 10. October fand in der Landgemeindefanglei Waidhofens die Verpachtung der dieser Gemeinde gehörigen Jagdtheile statt, u. zw. St. Georgen in der Klaus, Konradshausen und Nimm im Ausmaße von ca. 3400 Hektar, der zweite Jagdtheil Krailhof und Wirts im Ausmaße von ca. 3278 Hektar. Erststanden wurde der erste Jagdtheil vom A. Freih. von Rothschild'schen Forstamte um fl. 740.—; der zweite Jagdtheil vom Wirtschaftsbesitzer Jakob Fuchsler um fl. 440.—.

Westschießen am 7. u. 9. October 1899. 1. Best Herr Buchberger, 2. Best Herr Dr. Zurkan, 3. Best Herr Schnezinger, 4. Best Herr Zeitlinger, 5. Best Herr Bohn, 6. Best Herr Jul. Jaz, 7. Best Herr Wabro, 8. Best Herr Franz Jaz, 9. Best Herr Schanner, 10. Best Herr Ratsch.

- 1. Kreisprämie mit 93 Kreisen Herr Ratsch.
- 2. " " 90 " " Bohn.
- 3. " " 89 " " Schanner.
- 4. " " 88 " " Zeitlinger.
- 5. " " 86 " " Rhdina.
- 6. " " 81 " " Jul. Jaz.

Die Volksbibliothek ist jeden Sonntag, von 10—11 Uhr vormittags für jedermann geöffnet. Entleiher, welche schadhafte Bücher besitzen, mögen dieselben baldigst zurückbringen, damit deren Verbesserung vorgenommen werden kann. Wer ein Buch länger als 4 Wochen behält, hat für je ein Band und jede Woche 4 Heller als Abnutzungsgebühr zu entrichten. Spenden werden jederzeit vom Buchwart dankbarst entgegengenommen.

D. u. Oe. Alpenverein. — Section Waidhofen a. d. Ybbs. Anlässlich der letzten Hochwasser-Katastrophe, von welcher das Altberegebiet der Section, das obere Ybbsthal, so hart betroffen wurde, hatte sich die Sectionsleitung rasch an den Centralausschuß des D. u. Oe. Alpenvereins mit der Bitte gewendet, ihr aus den Mitteln des Hilfsfonds für die geschädigten Bewohner des Ybbsthaltes eine Unterstützung zukommen zu lassen. Dieses Ansuchen fand beim Centralausschuß das freundlichste Entgegenkommen und wurden der Sectionsleitung sofort 200 fl. angewiesen. Die mittlerweile eingeleiteten Erhebungen über die Höhe der Schadensziffern in den einzelnen Gemeindegebieten ergaben, daß zumiecht und in überwiegender Weise Hollenstein durch das Hochwasser gelitten hatte. Die Sectionsleitung setzte sich sodann mit dem Hilfsausschuß des D. u. Oe. Alpenvereins für Niederösterreich (Section Austria in Wien) in Verbindung und erwirkte an dieser Stelle eine weitere Unterstützung von 300 fl. Sonntag den 8. October d. J. begaben sich ein Abgeordneter des genannten Hilfs-Ausschusses und der Vorstand der Section Waidhofen nach Hollenstein, um dort unter der sachlichen Leitung des dortigen Bürgermeisters und mehrerer Sectionsmitglieder an Ort und Stelle Erhebungen zu pflegen und wurde noch am selben Tage auf Grund dieser Erhebungen an Unterstützungsbedürftige der Betrag von 300 fl. aufgetheilt und an dieselben vom Sectionsvorstande folglich ausgefolgt; die erste bare Unterstützung, welche überhaupt den vom Hochwasser Geschädigten bisher zugeführt wurde. Der noch zur Verfügung stehende Betrag von 200 fl. wird nach Abschluß der Erhebungen auf die anderen Gemeindegebiete des Ybbsthaltes aufgetheilt werden.

Lotterie. Die in Oesterreich gestatteten Lose der großen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapestser poliklinischen Vereines spielen in 6 Ziehungen auf Haupttreffer von 100.000, 20.000 Kronen etc. ohne Nachzahlung mit, kosten bloß 1 Krone und findet die erste Ziehung am 4. Jänner statt. Wir empfehlen dieselben bestens.

Besondere antiseptische Eigenschaften d. r. Bestandtheile der Prager Hausfalbe aus der Apotheke des B. Fragner in Prag, bewirkt sehr gute Resultate bei der Heilung verschiedener Verwundungen und eignet sich dieses Mittel zugleich zum Schutz der Wunden und zur Fernhaltung jeder Verunreinigung und Entzündung, sowie auch zur Linderung der Schmerzen. Dieses gute Hausmittel ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich. — Siehe Inserat.

Eigenberichte.

Amstetten. Das bisher dem niederösterreichischen Landesbezirksstierärzte Herrn Franz Wilbner gehörige Haus Nr. 251 in Amstetten ist sammt allen Nebengebäuden um den Kaufschilling von 10.000 Kronen in den Besitz des Erzherzogs Franz Salvator und seiner Gemahlin übergegangen. Amstetten ist die Endstation für Schloß Wallsee.

Amstetten, am 12. October 1899. (Für die Ueberschwemmten.) Der Männergesangsverein Amstetten veranstaltet am Sonntag, den 15. d. M. um 7 Uhr abends einen in seiner Vortragsordnung unterhaltungsreichen Wohlthätigkeits-Abend zu Gunsten der durch das Hochwasser so hart betroffenen Bevölkerung des Gerichtsbezirkes Amstetten. Größer als je ist das Elend der Bewohner der Donau-Auen. Darum kommt und steuert bei zur Unterstützung Curer Landes- und Stammesgenossen!

(Schadenfeuer.) Am Sonntag, den 8. d. M. nachmittags hielt die Stadtfirewehr in Verbindung mit der Vahrfeuerwehr Amstetten die Haupt-Schlusübung ab. Unmittelbar nach derselben, u. zw. um 6 Uhr abends, brach im Stadel des Hoteliers Schmid nächst dem Armenhause Feuer aus, welches wahrscheinlich durch muthwillige Handlung entstanden sein dürfte. Auch die nahestehenden Objecte der Herren Krois und Ederfiengen Feuer und ist es nur dem schnellen Eingreifen der Vahrfeuerwehr, sowie Stadtfirewehr und denjenigen von Viehdorf, Zellern, Curatsfeld, Ulmerfeld, Greinsfurth, Seisenegg und Dehling zu danken, daß die Gebäude der nächsten Umgebung, worunter am meisten das Armenhaus bedroht war, da in selbem zum größten Theile alte, schwache Leute wohnen, verschont blieben. Der Schaden dürfte kein kleiner sein, da alle drei Stadeln mit der heutigen Fehung voll waren, jedoch sind, wie wir erfahren, obige drei Besitzer versichert.

Opponitz, 13. October 1899. (Jagdpech.) Vor einigen Tagen fand am Bauernboden eine Hochwildjagd statt, an welcher auch ein bekannter Meisterschütze aus Opponitz theilnahm. Auf einem recht schönen Plätzchen stehend, von wo man die Gensin nur so erschlagen konnte, monologisierte Freund „Vertl“ mit Wilhelm Zell: „Ich habe manchen Schuß geworfen in das Schwarze und manchen schönen Preis mit heimgebracht vom Freundschießen; heute aber will ich den Meisterschuß thun und mir das Best“ im Umkreis des Schitzes erwirken!“ — So in Gedanken versunken, bemerkte er nicht die Anwesenheit von einem stattlichen Hahnrei von Gensin, welche ihn auf eine Entfernung von etwa 40 Schritten in manieren Capriolen ihre Aufmerksamkeit machten. Als er endlich zur Ueberzeugung gelangte, daß er es nicht mit einer Gaisherde, sondern mit wirklichen, schön befiedelten Gemselein zu thun hatte und von seiner Feuerwaffe Gebrauch machen wollte, hatte sich die Gesellschaft, welche dem Landfrieden doch nicht recht traute, empfohlen. Aber nicht genug des Peches! Kurze Zeit nachher fand er plötzlich auf etwa 50 Schritte einen prächtigen Rehbuck vor sich stehen! Langsam wurde der Stutzen an die Wange gebracht, ein Krach, der Rehbuck machte einen Aufsprung und empfiel sich holländisch — Vertl aber zog, Grimm im Herzen, thalabwärts, um dem Spotte seiner Waidgenossen zu entgehen.

Weyer a. d. Enns. (Auszeichnung.) Dem vor kurzer Zeit in den Ruhestand übergetretenen Doctore der Volksschule in Weyer, Herrn Franz Proschko, wurde seitens des Bezirksschulrathes Sieyr, sowie des Districtsrathes Weyer schriftlich der Dank und die Anerkennung für sein langjähriges, erprießliches Wirken im Schuldienste ausgesprochen. Herr Oberlehrer Proschko blickt auf eine 51jährige Thätigkeit als Jugendbildner zurück, ein Menschenalter, das zu erretzen insolge des ausbreitenden Dienstes nicht der Hälfte der Jahre gegönnt ist. Eingetreten in einer Zeit in den Schuldienst, in welcher der damalige Lehrer wahrlich nicht auf Rosen gebettet war, mußte er über 20 Jahre unter den drückenden Verhältnissen dienen, bis mit den Zuständereiten des Reichsvolksschulgesetzes angenehmere Verhältnisse eintreten. Doch zu jeder Zeit war Herr Proschko das Muster eines Lehrers und noch in den letzten Jahren erfüllte er seinen Beruf mit jenem Eifer und Hingebung, wie er es vor einem halben Jahrhundert zu Beginn seiner Lehrtätigkeit gethan hat. Die Bewohner der Orte Hall, Steyer, Scharnstein, Weiskirchen und Weyer, wo Herr Proschko seine Dienstzeit zubrachte, sprechen nur mit Hochachtung von ihrem einstigen Lehrer, und erzählen mit Stolz, daß sie es nur ihm zu verdanken haben, durch ihr von ihm ererbtes Wissen sich eine geachtete Stellung in der menschlichen Gesellschaft erworben zu haben. Herr Proschko erfreut sich aber auch im Privatverkehre allgemeiner Sympathien, wozu sein ruhiges, stets bescheidenes Wesen, seine strenge Rechtlichkeit und die Lauterkeit seines Charakters

vieles beiträgt. Stets bestrebt, die Jugend dem Erziehungsziele so nahe als möglich zu bringen, fand er darin die beste Anerkennung seiner Mitmenschen.

Herr Oberlehrer Proschko, welcher sich trotz seiner 70 Jahre der rüstigsten Gesundheit erfreut, hat begründete Aussicht, sich des wohlverdienten Ruhestandes noch viele Jahre zu erfreuen zur Freude seiner Mitschüler, seiner Freunde und Bekannten.

(Todesfall.) Am Sonntag, den 8. d. M. trug man unter großer Theilnahme der Ortsbewohner, sowie zahlreicher Teilnehmer der Landgemeinde, den früheren Altbürgermeister, Herrn Peter Merxinger zu Grabe. Die Tugend des Verbliebenen ist eine allgemeine, da er sich zu den größten Hochachtung und Verehrung seiner Mitbürger erfreute. Er war ein streng rechtlicher, biederer Charakter, dem selbst seine politischen Gegner ihre Hochachtung nicht verlagern konnten. Möge ihm die Erde leicht sein.

Ybbs. Das am Sonntag, den 8. d. M. in Ybbs stattgefundene Leichenbegängnis des verstorbenen Herrn Ludwig Schachner, Fleischhauers und Hausbesizers, gestaltete sich zu einer großartigen Trauerkundgebung, an welcher sich viele Hunderte von Trauergästen, darunter zahlreichen Freunden aus den umliegenden Ortschaften beteiligten.

Ybbs a. d. Donau. (Vom Bürgermeister-amte der k. f. Stadt Ybbs a. d. Donau.) M. H., Wien, 5 fl. Franz Mitterbauer, Bürgereschullehrer, Floridsdorf, 2 fl. Hochwürden P. Heinrich Imreiter, Marienberg, 10 fl. Deutsche Turngemeinde, Wien, 5 fl. Adalbert Queiser, Amstetten, 5 fl. Lehrkörper, Ybbs, 5 fl. 60 kr. Dr. Johann Wirtlinger, 10 fl. Josef Wajer 5 fl. Hochwürden Pfarrer Wagner 5 fl. Deutscher Studentenbund „Teutoburger“, Wien, 19 fl. 20 kr. Firma Brüder Wüster, in Ybbs 25 fl. 2 R. H. 10 fl. Diverse kleine Spenden in Ybbs 101 fl. 20 kr. Von der k. f. Bezirkshauptmannschaft Melk als momentane Staatshilfe 250 fl. Summe 458 fl. Hierzu von Ausweis I und II. 396 fl. 70 kr. Daher in Summe 854 fl. 70 kr. Turnerklub „Kippe“ 7 fl. Zusammen 861 fl. 70 kr. Wäsche und Kleider spendeten: M. Hofbauer, Ried, N. N. Wien, ferner H. Ignaz Fleischmann in Baden 1 Kiste Schulrequisiten. Allen edlen Spendern ein tausendfaches „Vergelt's Gott“ namens der armen Ueberschwemmten in Ybbs.

Um weitere gütige Spenden wird gebeten.

Ybbs, 10 October 1899.

Hans Huemer, Carl Neuwirth m. p.,
Obmann des Bezirksarmenrathes. Bürgermeister.

Zur Charakteristik Cecil Rhodes'.

Ein Beitrag zur Beleuchtung der Transvaalfrage.

Von Jan Boerhaven.

(Nachdruck verboten.)

Cecil Rhodes ist ohne Frage der mächtigste Millionär unseres Zeitalters. An Reichthum mögen ihm Viele über sein, keiner aber besitzt auch nur den Bruchtheil der Gewalt über seinesgleichen, keiner die Fähigkeit, das Schicksal eines halben Erdtheils so zu beeinflussen und Pläne von univerveller Wichtigkeit auszuführen wie Cecil Rhodes.

Ohne officielle Anstellung besucht er Kaiser und Könige auf eigene Faust, schließt Verträge ab, plant Konzessionen, wird gehaßt von Vielen, gefürchtet von Mehreren, verehrt von der Masse und schreitet, wie der Rhodische Koloß, über Europa und Afrika dahin.

Dennoch wird derjenige, der ihn von Angesicht zu Angesicht schaut, arg enttäuscht.

Rhodes' Züge sind nicht intelligent. Er hat dicke Kinnbackennochen, ist mässig, kurz und breitschultrig und sieht schwerfällig aus. Sein Gang und Haltung ist nachlässig. Wer ihn aber in seinem Elemente sieht, der meint, er sehe ein völlig anderes Individuum. Wenn er die Menge bewegen will, dann bligen die oden Augen auf, die schlaffe Haltung wird straff und der Zuhörer entdeckt plötzlich einen Mann in ihm, der die Energie selber ist, einen Mann von unerschütterlichem Willen, der geschaffen ist, die Menge mit sich zu führen.

Sieben und dreißig Jahre sind es her, daß Cecil Rhodes — damals ein hochgewachsener, fräntlich aussehender Burische — ohne einen Pfennig in der Tasche auf den neuentdeckten Diamantfeldern bei Kimberley erschien, um hier sein Glück zu suchen. Als Sohn eines englischen Geistlichen, hatte er seine Studien in Oxford einsezender Schwindsucht wegen unterbrechen und Sudafrika zur Genesung aufsuchen müssen. Bei einer Bootfahrt hatte er sich eine Lungenentzündung zugezogen und der Doctor hatte ihn damals für einen Todesandidaten erklärt. Nach dreijährigem Aufenthalt in Afrika kehrte Rhodes nach England zurück und fand, daß der Arzt noch eher gestorben war, als er. Der Sohn desselben suchte die Register der Patienten seines Vaters durch.

„Vor drei Jahren sagt Ihr?“ fragte der junge Mann den Afrikaner.

„Yes Sie!“ erwiderte Rhodes kurz. „Three years age;“

„Rhodes? Rhodes? Ah, here is an entry! Cecil, John, but — ah! — it cannot refer to you!“

„Warum nicht?“ fragte Rhodes. „Das ist mein Name!“

„Oh is it?“ sagte der Sohn des Arztes erstaunt. „Aber das könnt Ihr doch unmöglich sein! Mein Vater hat eine Anmerkung zu Ihrem Namen gemacht —“

„A foot note? Welche?“

„Hier steht selbst: „Mann nicht über 6 Monate leben!““ Da steht's!“

Beste und billigste Einkaufsquelle

Carl Schönhacker

Ybbsthorstrasse 9, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorstrasse 9,

empfiehlt einem geehrten P. T. Publicum zur

Herbst- und Winter-Saison

sein

bestsortirtes Lager

in Herren- und Damen-Kleiderstoffen und Barchente in den neuesten Dessins, ferner weisse Schnürl- und Piquet-Barchente, blaue und diverse Futter-Barchente, $\frac{3}{4}$ breite Atlasgradl, Bettgradl, Bettzeuge und Nanking, $\frac{4}{4}$ $\frac{5}{4}$ $\frac{8}{4}$ breite Garn- und Stuhl-Leinwanden, sowie Oxforde, Hosenzeuge und Blaudruck, Tisch- und Handtücher und Zugehör-Artikeln für Schneider. Ferners fertige Stoff- und Zeug-Hosen, Kinder-Anzüge, Haveloks, Damen-Blousen, Barchent-Kleider für Kinder und Frauen, Unterröcke, Frauen- und Kinder-Hemden, Unterhosen, Corsets, Atlas, Cloth, Lüstre und Waschschürzen. **LAGER** in Tricot-Wäsche als: Hemden, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Fäustling, Stutzerl etc. Kinder-Wäsche und Bett-Einlagen. Herren-Wäsche und Chiffon-Hemden, Krägen, Manschetten, Kürass, Cravatten etc. **Grosse Auswahl** in Welltüchern und Shawls, sowie Barchent- und Flanelltüchern, Herren- und Damen-Plüschmützen und Muffe, Mieder und Gesundheitsleibchen, Kinder- und Frauen-Huniaschuhe, Pferddecken etc. etc.

Herren-Anzüge übernehme zur Anfertigung nach Mass.

Ausserdem mache ich zugleich auf meine

Bijouterie- und Lederwaren,
Puppen und diverse Galantrie-Waren,

Rauch-Requisiten, Spielkarten-Verschleiss und Bürstenwaren aufmerksam.

Wolle und Garne in allen Ausführungen.

Specerei-Waren in anerkannt guter Qualität.

Stets feinsten frischgebrannten Caffee, sowie feinste Sorten Thee, Rum, Slibowitz, Cognac und Oele, Canditen und Thee-Bäckereien.

Niederlage der **Wein-Essig-Siederei** von **Josef Zeller** in Mitterarnsdorf.

Beste und billigste Einkaufsquelle.

Beste und billigste Einkaufsquelle.

Beste und billigste Einkaufsquelle.

Verlangen Sie nur

Oberlindober's

echten, altberühmten

Gesundheits-Feigenkaffee,

denn nur dieser verleiht:

Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack, goldgelbe Farbe und Nährkraft!

Zu haben in jeder besseren Speisereihandlung in Packeten zu $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, u. $\frac{1}{8}$ Kilo.

Anno 1788 gegründet Innsbruck

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie verkauft an Fabrik

Uhrenfabrik Hans Konrad in Brülx.

Seine Firma ist mit dem 1. L. März angegründet, besitzt gold. u. silb. Auszeichnungen und kamf. An-erkennungen.

Illustrirter Preis-catalog gratis, und franco.

SCHWERHOERIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrömmeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20.000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel haben, sich die Ohrtrömmeln zu verschaffen, dieselben amsonst erhalten können. Bitte wolle man adressieren: — Das O. B. INSTITUTE NICHOLSON, "LONGCOTT", GUN-NESSBURY, ENGLAND. W. W. ENGLAND. 209 52-1

Rhodes las und schüttelte sich vor Lachen. Hätte sich das Prognostikon des Doctors erfüllt, dann hätte Südafrika ein ganz anderes Aussehen gehabt! Aber in der Hitze und dem Staube der Diamantfelder hatte der junge Cecil seine robuste Gesundheit wieder erlangt. Er befand sich so zu sagen unter dem Auswurf des Schurkentums der Welt in den Minen. Diamantendiebstahl und Hehlerei waren an der Tagesordnung. Die Schwarzen stahlen die Steine wo sie nur konnten und verkauften sie an die habgierigen Schmuggler, die sich dadurch enorm bereicherten. Von Rhodes' Mine jedoch konnten die Schwarzen wenig stehlen, denn der junge Engländer war zu vorsichtig und klug. Nicht zufrieden, allein seine Schwarzen zu bewachen, legte er einiges Geld in Maschinen an und fing an zwei Minen auszupumpen. Die Tage waren heiß und die Diamantgräber zahlten gerne einen guten Preis für einen kühlen Trunk Wassers. Cecil Rhodes bekam Konkurrenz. Er schlug sie aus dem Felde, indem er eine Eismaschine aufstellte und zu jeder Tageszeit kristallklares Eiswasser verkaufte, was ihm beträchtliches Uebergewicht und einen guten Gewinn verschaffte.

Nach zwei- oder dreijährigem Aufenthalt in den Minen überraschte Rhodes seine Geschäftsfreunde dadurch, daß er nach England zurückkehrte, um seine Studien zu vollenden. In den Ferien jedoch kehrte er immer wieder nach Südafrika zurück, um hier nach seinen Interessen zu sehen. Zwei Dinge waren es, welche seine Aufmerksamkeit ganz besonders festhielten: er sah ein, daß der Mann, der politisch zu wirken beabsichtigte, Geld haben müsse und daß ein Land, welches seinen Platz in der Welt behaupten soll, auch genug Territorium besitzen müsse. Als Chinese Gordon, mit dem er befreundet worden war, ihm mittheilte, daß er ein Anerbieten der chinesischen Regierung, sein Zimmer mit Gold zu füllen, falls er gewisse Dienste leisten wollte, ausgeschlagen habe, lachte Rhodes ihn mit den Worten aus: „Ich hätte das Gold angenommen und zwar so viele Zimmer voll, als sie mir gegeben hätten! Was nützt es uns, große Ideale zu hegen, wenn wir kein Geld haben, dieselben auszuführen?“

Nicht für sich selbst wünschte er viel Geld. Alles Glänzen und Prunkten mit Besitzthum galt ihm nicht der Mühe wert. In Kapstadt hielt er sich bis vor Kurzem in einem Junggesellenklubhause auf und lebte in derselben Weise, wie ein Beamter mit 2000—3000 Dollar das Jahr. Seine intimsten Freunde halten dafür, daß er, für sich persönlich, jährlich nicht mehr als höchstens 3000 Dollar ausgiebt. Am glücklichsten fühlt er sich, wenn er sich in der Wildnis von Rhodesia befindet. Da wohnt er mit seinem Diener unter einem Zelte und macht geschäftliche Ausflüge so oft er will. Geld ist ihm nur Mittel zur Macht. So begann er alle verlassenen Minen, welche man des selbigen Untergrundes wegen nicht weiter hatte bearbeiten können, da die nötigen Maschinen mangelten, langsam nach einander aufzukaufen, indem er glaubte, daß der Fels, wenn entsprechend angegriffen, eine noch weit größere Ausbeute an Diamanten liefern würde.

Das Unternehmen gieng aber über seine Mittel. Er brauchte Freunde mit offenen Geldsäcken und Unternehmungsgeist. So reiste er zu den Rothschilds und legte ihnen seine Pläne vor. Sie ließen sich überreden, doch wünschten sie Bedenkzeit. „Kommt in einigen Tagen wieder!“ rieten sie ihm. „Dann sollt Ihr Bescheid haben!“

„Sirs!“ antwortete der junge Diamantgräber. „Ich komme in einer halben Stunde wieder und wenn Sie dann noch nicht schlüssig sind, dann werde ich mich anders wohin wenden!“

Das wirkte und Rhodes konnte nach Afrika zurückkehren. Er war durch die Rothschilds' fortan finanziell gedeckt. In Barney Barnato erstand ihm ein gefährlicher Konkurrent. Barnato war im Charakter das völlige Gegentheil. Rhodes und dieser hatte auf seiner Hut zu sein, ja, es schien eine Zeit lang, als sollte Barnato über ihn triumphieren. Man erzählt sich von manch einem überraschenden Coup von Seiten Rhodes', durch welche er die Anhänger Barnato's auf seine Seite herüberzuziehen suchte. Es gelang ihm. Man gieng Verträge mit ihm ein und schließlich mußte Barnato selbst nachgeben. So entstand eines der riesigsten gemeinschaftlichen Unternehmen, die die Diamantenregion gesehen hat. Rhodes wurde zum leitenden Direktor der Compagnie auf Lebenszeit gewählt und ihm ein Gehalt von 150.000 Dollar ausgesetzt.

Nun stieg in Cecil Rhodes der Politiker auf. Sein Plan und Ehrgeiz war und ist es noch, alle die Tausende von Meilen unbefestetes Gebiet nördlich von der Capcolonie unter englische Oberhoheit zu bringen. Dieses sein politisches Ideal zu erreichen, mischte er sich in die Angelegenheiten der Capcolonie ein. In dieser Kolonie giebt es zwei scharf geschiedene politische Parteien: die eigentlichen Engländer und die Ansiedler von holländischer Abkunft. Diese letzteren bilden die Majorität und sind für den Ackerbau begeistert; sie sind sehr hartkopfig, eigenförmig und schwer zu lenken. Sie wollen den Ackerbau durch hohe Einfuhrzölle geschützt wissen und die Neger gefesselt zur Arbeit auf den Farmen zwingen. Diese Ansicht das Land zu verwenden gieng Rhodes wider den Strich und er apponierte. Als er aber sah, daß er gegen die Majorität machtlos war, beschloß er, mit ihnen zu gehen. Sein Plan gelang vollständig. Man wählte ihn zum Premierminister und er gab seinen Wählern die gewünschten Gesetze. Sein Herz jedoch war weit von der Capolonie entfernt. Er hatte die prachtvollen Ländereien des Lobengula im Norden kennen gelernt und wünschte in deren Besitz zu gelangen. Um den mächtigen Negerkönig umzustimmen, sandte er zuerst seine Agenten zu ihm, um sein Vertrauen zu gewinnen und die Berechtigung von ihm zu erlangen, sein Gebiet nach Mineralien zu durchsuchen. Durch eine monatliche Entschädigung von 500 Dollar und ein Geschenk von 1000 Martini-Gewehren nebst Munition und einer armierten Schaluppe auf dem Zambesi erhielt man die gewünschte Konzession. Damit aber endete die Macht Lobengula's überhaupt. Rhodes wußte die englische Regierung zu interessieren, von ihr einen Charter oder Freibrief

zu erlangen und konnte nun als allein berechtigter Machthaber in dem Gebiete des Negerkönigs gelten. Er zwang ihn schließlich zum Kampfe, zur Flucht, trieb ihn in den Tod und damit kam Matabele- und Mashonaland durch Rhodes in englischen Besitz.

Cecil Rhodes befand sich jetzt auf dem Gipfel seiner Macht, wie man denken konnte. Vielfacher Millionär, in Wahrheit Herrscher über ein Gebiet, das weit größer als Großbritannien selbst war, Premierminister der Capolonie und von der Königin Viktoria zu ihrem geheimen Rath ernannt, war er das Ideal aller ehrgeizigen Engländer und war einflußreicher und gewaltiger als mancher Herrscher in Europa in seinem Amt.

Da aber beging er einen Fehler. Er inspirierte den Einfall des berühmten Dr. Jameson mit seiner Abenteurerscharen in das Gebiet der Republik Transvaal, welche er gerne seinem Territorium durch diesen Handstreich einverleibt hätte, und dieser Einfall wurde von den längst argwöhnischen Buren blutig zurückgewiesen.

Die Freunde Rhodes', die in seine Absicht nicht eingeweiht waren, wollten es nicht glauben, daß dieser Coup von ihm ausgegangen war und schüttelten ungläubig die Köpfe.

Doch es ist wahr; er und kein anderer war der Anstifter zu dem Unternehmen gewesen, welches er wohl heute bereuen mag. Auf sein Haupt fiel der Schlag zurück, den er hatte führen wollen! Man zwang ihn, sein Amt als Premierminister aufzugeben, und die Holländer, welche ihn so lange gehalten hatten, wurden seine bittersten Feinde. Schlag folgte auf Schlag. Das Land, welches er durch seine Klugheit erobert hatte, geriet, da noch eine schreckliche Peste ausbrach, welche die Eingeborenen auch auf sein Konto schrieben, in Aufruhr, und eine furchtbare Rebellion brach aus.

In dieser Kalamität zeigte Rhodes aber seine ganze Geistesgröße. Hunderttausende von Dollars streute er aus, um Rhodesia zurückzuerobern und den Unterthanengeist der Aufständischen wieder hervorzurufen. Als Alles nicht schnell genug half, wagte er sein Leben, begab sich völlig unbewaffnet zu den Matabeles und brachte sie durch die Gewalt seiner Ueberredungskunst allein wieder zur Unterwerfung. Dann reiste er nach London und beschwor die Zweifel und Ängste der Aktienhaber der Kapgesellschaft durch seine Rhetorik, reiste nach dem Kap zurück und verjagte auch die mißtrauisch gewordene holländische Partei wieder zu seinen Gunsten umzustimmen. Es gelang ihm Alles und heute zeigt Rhodesia größere Prosperität als je zuvor. Seine Reise nach Europa, sein Besuch in Berlin legen Zeugnis davon ab, wie siegreich und vielseitig das kommerzielle wie politische Genie dieses seltenen Mannes, Cecil Rhodes, ist.

Durch den mißglückten Einfall Jameson's in Transvaal ist nun die ganze Transvaalfrage auf's Tapet gekommen, die heute die Gemüther der ganzen zivilisirten Welt beschäftigt. Auch heute noch steht, freilich mehr im dunkeln Hintergrund der großen Frage, der kleine Mann Cecil Rhodes und wartet ab, wie die Sache sich entwickeln wird, die er so schlau einzufadeln genußt.

Zum Schluß noch einiges Nähere über Rhodes' Leben und Gewohnheiten.

Er wohnt nicht mehr in dem alten Junggesellenklubhause, sondern in seinem eigenen, in Grote Schuur an der Stadtgrenze. Seine Schwester führt ihm die Wirtschaft. In seinem Heim pflegt Rhodes seine Besucher gafffrei zu empfangen. Er hat oft und viel Besuch und giebt sich bei solchen Gelegenheiten ganz wie er ist, kein prosenhafter Prunk, kein Stolz, kein Hochmut. Hundert halb so Reiche wie er, in der Kapstadt, haben mehr silbernes Tafelgeräth als er. Er ist ein Weiberfeind und glaubt, daß ein Mann sich bestecht, wenn er ein Weib nimmt. Sein Personal muß unverheirathet sein. Außer seiner Schwester hat er noch einen Malaien, namens Tom, zu seiner Bedienung. Früh Morgens pflegt Rhodes zuerst einen Ritt über das „veldt“ zu machen. Sein Besuch darf ihn dabei begleiten und während man so Meile nach Meile dahintrabt, pflegt man Geschäftsangelegenheiten zu besprechen. Nach der Rückkehr wird gefrühstückt und nach dem Frühstück gearbeitet und Besuche empfangen.

Rhodes ist wenig und schnell, aber er vernachlässigt körperliche Bewegung nicht. Warum bleibt er auch bei seiner außerordentlichen Lebensbeschäftigung immer gesund. Geht etwas schief, so macht er sich nichts aus einer sofortigen Schnellreise nach London, wo er im Burlington Hotel logiert. Hier trägt eine ganze Flucht Zimmer seinen Namen: „Rhodes Apartments“. In London steht er um 8 Uhr auf, doch auch hier macht er erst seinen Frühritt in den Park. Am besten kann man ihn studieren in seinem Quartier in der Nähe von Bulwago, wo mehrere Eingeborenenhütten für ihn eingerichtet sind.

Hier ist es stets lebendig um ihn her. Kolonisten kommen und gehen. Selbst die Unzufriedensten unter ihnen verlassen ihn beschwichtigend. Nicht, daß er ihnen ihren Willen erfüllt hätte, nein!, er weiß sie einfach zu überreden und ihnen immer zu beweisen, daß das, was er will und meint, zu ihrem Besten ist. Sie glauben ihm das und beruhigen sich, denn sie kennen seine Aufrichtigkeit und auch seine Energie.

Als seine Gegner nach der Niederlage des Dr. Jameson über seinen Ruin sich freuten und meinten, nun sei Rhodes verloren, rief er aus, als man ihn die Kunde überbrachte:

„Ruined? Lost? My career is just now beginning!“ Diese Antwort scheint lächerlich, aber sie hat sich bewahrheitet.

Cecil Rhodes befindet sich gegenwärtig erst am Anfang einer Laufbahn, wie sie kein zweiter in Südafrika vor ihm gehabt hat. Er herrscht in Rhodesia, nicht weil er reich ist, sondern weil er sich als eine Herrschernatur erwiesen hat, sei es in Bulwago, Grote Schuur oder im Burlington Hotel in London. Sei es in Hemdsärmeln mit dem Schlapphut auf dem Kopfe, oder im Frack mit dem Cylinderrand in der Hand — he is a king among men.

Verschiedenes.

— **Erzherzogin Marie Valerie** ist, wie uns gemeldet wird, am 8. d. M. nachmittags im Schlosse Wallsee von einem Prinzen entbunden worden. Ueber das Befinden der Erzherzogin wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Ihre k. u. k. Hoheit, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie hat in der verfloffenen Nacht viel und ruhig geschlafen. Temperatur 36.3°C. Das Befinden des kräftig entwickelten neugeborenen Erzherzogs ist zufriedenstellend. Wallsee, am 10. Oktober 1899, 8 Uhr Morgens. Professor Dr. Gustav Braun m. p.“

— Der Kaiser wird sich Samstag Früh nach Wallsee begeben und der um 11 Uhr vormittags stattfindenden Taufe seines jüngsten Enkelkinds beiwohnen. Samstag abends wird der Kaiser von Wallsee zu einem zweiwöchentlichen Aufenthalt nach Budapest reisen.

— **Ein neues Sichtungsmittel.** Der bekannte Medacteur der „Ancip-Blätter“, Herr J. D. Kic in Wörishofen, hat ein sicher wirkendes Mittel gegen Sicht, Rheumatismus und Ischias erfunden. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungschriften, die uns vorgelegt wurden, bestätigen seine Behauptung vollinhaltlich.

— **Eine neue Erfindung.** Wer würde nicht die flüssige Kohlenäure kennen? Die Anwendung derselben für die verschiedensten Zwecke, wie Bäder, Bierauschank, Sodawasser- und Limonaden-Erzeugung, Wein-Conservirung, ist allbekannt. Specieell zur Erzeugung von Sodawasser ist die Verwendung derselben eine allgemeine, seitdem die den besten Weltruf genießende Firma Dr. Wagner u. Comp., 18., Schopenhauer-Straße 45, ihre neu erfundenen, automatisch arbeitenden Sodawasser-Apparate „Progress“ und „Expres-Automat“ in Verkehr brachte. Diese Apparate erzeugen das Sodawasser vollkommen selbstthätig und stellen sich 8 Syphone nur auf einen Kreuzer, jedoch die Sodawasser-Erzeugung mit diesen neu erfundenen Apparaten eine der lohnendsten Industrien ist. Auch hat die Firma einen neuen Syphon, „Reform“ benannt, erfunden (sie ist eben eben voran!) und machen wir jeden, der ein Gewerbe mit wenig Capitaleinlage und großem Verdienst beginnen will, auf diese Special-Fabrik aufmerksam, die stets das Neueste und Beste erzeugt.

— **Eine viel prämierte Fabrik.** Anlässlich der im September l. J. in Szegedin stattgefundenen Landes-Ausstellung wurde der bekannte, bereits mit mehr als 400 Medaillen ausgezeichnete Firma Ph. Mayfarth u. Co., k. k. a. priv. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Wien 2., als erste und höchste Auszeichnung die große goldene Medaille des ungarischen Landes-Agriculturvereines in Budapest für Weinpresse, Traubenreber, Traubemühlen, selbstthätigen Patent-Peronospora- und Heberichvertilgungs-Sprizen feierlichst zuerkannt.

— **Wenn man beobachtet,** wie heute der Betrieb der Straßenbahn mittelst Electricität stets zunimmt, so liegt die Schlussfolgerung nahe, daß auch bei den Eisenbahnen die schwerfälligen, Dampf und Rauch ausstoßenden Locomotiven nach und nach durch den sauberen und weniger geräuschvollen elektrischen Accumulatorenbetrieb ersetzt werden dürften. Damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß die Electricität im Begriff sei, den Dampf als solchen zu ersetzen. Es ist zum Betrieb der die Electricität erzeugenden Dynamomaschinen die theure Dampf- oder Gastrakt erforderlich, wenn nicht, wie in Gebirgsstädten, große Wasserkräfte zur Verfügung stehen. Jedenfalls ist die zu Betriebszwecken verwendete Electricität lediglich umgesetzte, bezugsweise speicherte mechanische Kraft. Daß man derartige Kraft-Aufspeicherung zum Betrieb von Straßenbahnwagen auch ohne Vermittelung der Electricität erreichen kann, haben wiederum einmal die Amerikaner bewiesen, indem die Metropolitan Railway Company Wagen eingestelt hat, die genau nach Art der elektrischen Wagen durch mit comprimierter Luft gefüllte Accumulatoren getrieben werden. Mit Hilfe einer stationären Luft-compressions-Maschine von 1000 Pferdestärken wird die Luft unter einem Druck von 2400 Pfund pro Quadrat Zoll in Flaschen gepreßt. Hierbei sind natürlich Vorkehrungen getroffen, um die durch die Pression stark erhitzte Luft abzukühlen. Diese als Accumulatoren dienenden Stahlflaschen besitzen eine Länge von 21 Fuß bei 2 Fuß Umfang. Sie werden zu je 3 Stück unter jede Sitzbank eines Wagens placiert. Unterhalb der Wagen sind die in Art von Dampfmaschinen ausgeführten Motoren angebracht, welche, durch die comprimierete Luft bethätigt, dem Wagen eine außerordentlich große Geschwindigkeit ertheilen, ebenfalls ohne dabei Dampf oder überreichende Gase entwickeln zu lassen. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau G. Brandt, Berlin S.-W., Kochstraße 4).

Kraf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Am 20. v. M.: Andreas Dujmec, Fabrikarbeiter, Uebertretung der Wachbeleidigung, 1 Monat strengen Arrest; Franz Schmiedberger, Bergwerksaufseher, Verbrechen des Betruges, freigesprochen; Florian Franzl, Fabrikarbeiter, Uebertretung des Diebstahles, 3 Wochen Arrest; Franz Pasch, Buchhalter, Vergehen des schuldlosen Verfalles im Concurrenz, freigesprochen. — Am 23. v. M.: Alois Amtmann, Maurergehilfe, Verbrechen der schweren Körperbeschädigung, 8 Monate schweren Kerker; Ferdinand Bandian, Bauer, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 3 Tage Arrest; Lorenz Mitterhauser, Fabrikarbeiter, Uebertretung gegen die Sittlichkeit, 2 Monate strengen Arrest; Ludwig Kaltbrunner, Messerpolierer, Uebertretung gegen die Sittlichkeit, 4 Tage strengen Arrest; Franz Stockl, Fabrikarbeiter, Uebertretung gegen die Sittlichkeit, freigesprochen; Alois Naumböck, Wirtschaftsbefiziger, Verbrechen des Wilddiebstahles, freigesprochen; Josef Pizl, Knecht, Verbrechen des Wilddiebstahles, freigesprochen. — Am 27. v. M.: Amalie

6 ZIEHUNGEN

haben die Lose der

Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie

zu Gunsten des **Budapester Poliklinischen Vereines (Spital).**

Protector: *Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef.* Protector-Stellvertreter: *Se. Eminenz Cardinal Dr. L. Schlauch*

393 8-1

Haupttreffer 100.000 Kronen.

5 à 20.000, 5000 Kronen etc. etc. Wert.

Alle Treffer werden auf Wunsch mit 20% Abzug von der Verwaltung in Wien bar zurückgekauft. Jedes Los spielt in allen 6 Ziehungen ohne jede Nachzahlung mit und kann man mit einem Lose auch 6 Haupttreffer machen.

Laut hohem Erlass des k. k. Finanzministeriums sub Zahl 45922/1898 wurde der Vertrieb dieser Lose in Oesterreich gestattet.

Preis eines Loses nur 1 Krone. Erste Ziehung schon am 4. Jänner 1900.

Lose sind zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Postämtern, Tabaktrafiken, Lotto-Collectoren etc.

Die Ziehungen finden unwiderruflich an den bestimmten Tagen statt.

Dr. Wagner & Comp.

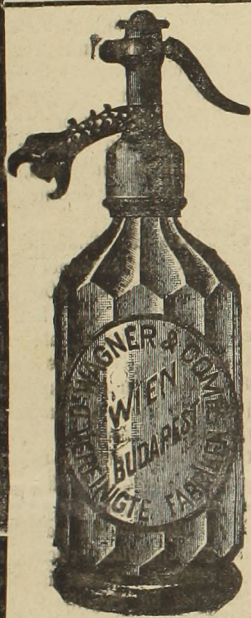
Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft

WIEN

XVIII. Schopenhauerstrasse 45,

Grösste Specialfabrik * * *

des Continents!



Baut als Specialität Sodawasser-Apparate „Express-Automat“ und „Progress“. Patentirt in allen Cultur-Staaten zur Erzeugung von stündlich 50 bis 1200 Syphons mittelst flüssiger Kohlensäure.

Anstatt zur completen Einrichtung von Sodawasserfabriken neuesten, besten Systems.

Hygienisch, neu, vor Missbrauch schützend, sind unsere Reform-Syphons gesetzl. geschützt. Massen-Export nach allen Ländern. Preislisten und Kosten-Voranschläge sendet gratis und franco unser Bureau

WIEN, XVIII., Schopenhauerstrasse 45.

Telephon 12.375. — Interurbaner Verkehr. 401 6-1

Ehe der Zukunft

46te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemässer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwohrene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Besprechungen sämtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Wann und Woan von der Reise an bis zum kritischen Alter hin sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus die besten seine Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhütungsmittel für alle Fälle, höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant! 208 Seiten stark. Preis 80 Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. (Buch in Oest. oder ung. Marken). Postnahme erhöht den Preis um 28 Kr. J. Zaruba & Co., Hamburg.

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger 135
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

- | | |
|-------------------------|---------------------|
| Herr Math. Medwenitsch. | Herr Alois Lettner. |
| „ Alois Reichenpferder. | „ Leopold Fida. |
| „ August Langhofer. | „ Josef Wagner. |
| „ Ign. Böhmschader. | „ Georg Gruber. |
| „ Oeob. Feuerhager. | |

22-2791 **Brady'sche Magentropfen**
(früher Mariazeller Magentropfen)
bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.
Preis à Flasche . . . 40 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.
Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weisse alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.
Die Magentropfen des Apothekers C. Brady sind in roten Faltschachteln verpackt und mit dem Bilde der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandtheile sind angegeben.
Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.
Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohlnehmend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.
Alleiniger Erzeuger
Th. Mörath, Graz,
Drogerie „zum Biber“.
1 kleines Packet 10 Kr., in großes 30 Kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.
Haupt-Depôt bei Josef Wolkerstorfer in Waidhof n. a. d. Ybbs.

MACK'S

Schutz-Märke.

GLANZ-STÄRKE

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbleichen, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Loslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Paketen zu 5 und 10 Kr.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Märke ersichtl.
Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a. D.

Jardinière, Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbinderelen schnellstens und billigt bei Handelsgärtner
Joh. Dobrovsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Wer will 400 Mark

garantirt monatlich leicht, ehrlich und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedition
K. W. Wojtan, Leipzig-Lindeau.

Ein Lehrjunge

mindestens 17 Jahre alt, findet in Riedmüller's Brauerei sofort Aufnahme. 396 0-2

Zwei billige Arbeiterwohnungen

sind im Fesselhaus, gegenüber der Villa Rusticana, sogleich zu vermieten. Auskunft bei Fr. Schröckenfuchs. 398 0-2

Kleinhäuser

mit je 2 Zimmern und 2 Küchen sind zu verkaufen. Preis 1800 und 1900 fl. Anzahlung nur 400 bis 500 fl. Auskunft in der Restauration Böhlerwerk.

Jahreswohnung

in der unteren Stadt Nr. 36, bestehend aus zwei Zimmer, Küche und Glas-Veranda vom 1. October an zu vermieten. 0-5

Staubinger, Dienstmagd, Verbrechen des Diebstahles, 1 Monat schweren Kerker; Heinrich Majda, Schlossergehilfe, Verbrechen des Diebstahles, 2 Monate schweren Kerker; Eduard Schramböck, Spenglerlehrling, Verbrechen der Veruntreuung, 1 Monat Kerker; Josef Peile, Hausbesitzer, Verbrechen der Religionsstörung, 6 Monate Kerker. — Am 29. v. M.: Franz Hutmann, Kleinhausbesitzer, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, Verweis; Johann Kollmann, Bauernknecht, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 4 Wochen Arrest; Stefan Flüsterer, Schreiber, Verbrechen des Betruges, 6 Monate Kerker. Heinrich Wimmer, Fabrikarbeiter aus Viehhofen, Wachebeleidigung, 1 Woche Josef Mathiens, Fleischergehilfe aus St. Andrä a. d. T. Betrug und versuchter Diebstahl, 4 Monate. Rupert Umgeher, Fleischerlehrling aus Raumberg, Diebstahl, 5 Monate. Carl Wleek, Kutscher aus Herzogenburg, Diebstahl 18 Monate.

Grika.

Erzählung aus den Salzburger Bergen von Ph. Schuf.

Nachdruck verboten.

Dort am Abhange der Alpen, wo sich die sanft ansteigenden grünen Vorberge in die wellige bairische Ebene senken und die von den gewaltigen Gletscherfeldern der hohen Tauern gespeiste, wildschäumende Salzach, das schmale Querthal durchbrechend, ihr graugrünes Wasser dem mächtigsten Sohne der Berge, dem Inn, zuführt, ist eine der herrlichsten Gegenden des österreichischen Kronlandes Salzburg. Wenn der Wanderer von der gleichnamigen Hauptstadt dieses Kronlandes seine Schritte gegen Südwesten wendet und die in dieser Richtung laufende Berchtesgaderer-Straße betritt, weidet sich das Auge an der unvergleichlichen Landschaft, das sich nicht satt genug sehen kann an allen den Schönheiten, die die Natur in verschwenderischer Fülle hier ausgebreitet hat. Da steigt schroff und steil der Mondsberg empor, auf dem die stolze, mit Zinnen und Thürmen, Mauern und Plattformen gezierte Feste Hohen-Salzburg thron emporkragt und einen bezaubernden Reiz bietet. Und dieser Reiz liegt in der großartigen Umgebung, in der sich von den Zinnen und Altanen dieser alten Burg erschließende, wunderherrlichen Rundschau auf Stadt und Land, auf das glitzernde Silberband der Salzach, auf die sich ringsum wölbenden, von Wald und Wiesen bestandenen Hügelketten, auf die atmüherzogenen Berge und stolzen Felsengipfel weit im Umkreise, und die des Beschauenden trüben Blick fesseln immerfort. Und die malerische Gruppierung dieser Berge, der prächtige Blick auf die Berchtesgaderer Berge, deren sagenumwobenen Untersberg, den hohen Stausen, den hohen Göll, das Tennengebirge geben dieser Landschaft ein so freundliches Gepräge, daß sie mit Recht als eine der schönsten gelobt und gepriesen wird.

Ungefähr drei Stunden von der Hauptstadt Salzburg in südwestlicher Richtung, einsam und versteckt in einer Thal-mulde, liegt das idyllische Dörfchen Grödig. Himmelanstrebende Berge umgeben rings den kleinen, aus schmucken Stiebelhäusern bestehenden Ort. Im Westen erhebt sich das Schloß Glauch, und weiter hinaus, hoch oben an der Felswand des Untersberges, führt der Weg zum sogenannten Drachenloch und Grodiger Thörl. Weit dehnen sich hier dunkle, dichte Forste aus, und hoch hinauf steigen die Waldungen, so recht des Jägers Lust und Freude.

Verläßt man die Hauptverbindungen und schlägt einen Seitenspfad ein, gelangt man sanft aufsteigend durch die Klamm in die Waldesamkeit. In erhabener Stille, unter mächtigen, uralten Bäumen, meist Tannen und Föhren, unter wirr verschlungenem üppigem Buschwerk, durch das nur schmale, nicht zu leicht erkennbare Pfade führen, immer tiefer und tiefer in den Wald hinein — da hebt das Menschenherz zu sinnen und zu träumen an und die Gedanken verflären sich zu einem stillen Weisheitsgebot zu dem, der den Wald gebaut so hoch da droben. Und wenn der Wind durch die Aeste spricht, dort und da ein goldener Strahl durch die düsteren Tannenschatten bricht, wenn des Abglöckleins sanftes Getöse vom Dorf herauf über Wald und Hag zittert und den Abend einsingt, da wird es so un-nennbar, so eigens im Gemüthe, so still und feierlich im Menschenherzen.

Ein solches Gefühl bemächtigte sich eines stattlichen Mannes in der leidigen Tracht eines Jägers, der der soeben die Hauptverbindung verließ und den Weg betrat, der in die Klamm hinaufführte. Es war dies der Förster von Grödig, Hans Ecker, ein hübscher, noch junger Mann von offenem Charakter und einnehmendem Aussehen. Wie ein Buchstamm so schlank war seine Gestalt, sein Gesicht war etwas gebräunt, buschige Brauen beschatteten die dunklen, von jugendlichem Feuer strahlenden Augen, während ein kühn gedrehter Schnauzbart den Mund bedeckte. Ein breitkrämpiger Hut, von welchem feine Spielhahnsfeder flatterte, deckte sein schwarzlockiges Haupt, eine grünlichgraue Jägerjoppe hüllte seinen Oberkörper, und eine feste, bereits abgewetzte Lederhose, von welcher die weiße Unterhose grell hervorstach, reichte bis zu den Knien. Seine Füße stakten in festen, mit Eisen beschlagenen Bergschuhen. Um die Schulter hing, den Lauf nach abwärts gerichtet, das Gewehr.

Seit ungefähr 3 Jahren war der Ecker Förster in Grödig. Er hatte nach dem Ableben des früheren Försters, dem er als Forstgehilfe schon lange von der gräflichen Verwaltung zugetheilt war, um diese Stelle angefragt, und der Umstand, daß er ein geborener Grödiger war, außerdem seinen Dienst in der gewissenhaftesten Weise verfaß, wurde ihm die Försterstelle verliehen. Welche Freude hatte ihm diese Anerkennung bereitet, und nun für die Zukunft gesichert, wagte er es, die Hofbauern-Gustel zum Altar zu führen.

Die Gustel war damals ein bildhübsches dralles Dienstmädchen gewesen, dem alle Burschen von Grödig und Umgebung gut waren. Der Hofbauer, ein reicher, angesehen Mann, der neben seinem Müllerhandwerk auch einen ergiebigen Holzhandel betrieb, war auch stolz auf seine Tochter, aber eines konnte und wollte ihm bei dem Mädels nicht gefallen, und das war ihre Vergnügungssucht, welche dasselbe immer und immer auf den Tanzboden und zu andern Belustigungen führte und welche oft ins Maßlose ausartete. Deshalb wollte er, daß sich das Mädels verheiraten sollte, aber alle Burschen, die sich an Gustel heranwagten, hielt sie nur zum besten und wenn einer gar vom Heiraten sprach, da lachte sie hell auf und gab ihm sofort einen Korb. Da hatte sie eines Sonntags beim Schützenstand den Ecker Hans gesehen und der Bursche mit dem schwarzen Augenpaar, mit dem kühn aufgedrehten Schnauzbarthe hatte einen eigenthümlichen Eindruck auf sie gemacht. Und als sie bald merkte, daß auch er sich um sie bewarb, da begann sie ihn zu lieben und als der Ecker gar eines Tages beim Hofbauern um ihre Hand anhielt, da willigte sie ein, Frau Försterin zu werden und dem Ecker hinauf in das so idyllisch gelegene Forsthaus zu folgen.

Drei Jahre waren seitdem vergangen. Ob Hans mit der Gustel glücklich geworden war? Darüber sann er nach, als er so dahinschritt, dem Forsthaufe zu.

„Glücklich?“ stieß er jetzt hervor, und ein bitterer Zug umspielte seine Lippen, „glücklich bist mit worden, Hans!“

Und so war es auch der Fall gewesen. In der ersten Zeit der Ehe war ihm die Gustel eine treue, liebende Gattin gewesen, aber nach einiger Frist konnte er bereits eine Umwandlung bemerken. Sie wurde ihm gegenüber immer schroffer und zurückhaltender, selten kam ein freundliches Wort über ihre Lippen und alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß ihr die Ehe zu einer unerträglichen Last geworden war. Die Vergnügungssucht regte sich in ihrem Herzen wieder, ledig und frei wollte sie sein und jenes ungebundene Leben führen wie früher.

Und sie that es auch. Fast keinen Sonntag fehlte sie unten in Grödig auf dem Tanzboden und vergnügte sich mit den ledigen Burschen, während ihr Mann seinen schweren Pflichten oblag. Ihr Treiben erregte bei den verheirateten Leuten Aergernis und bald hatte auch Hans davon erfahren.

Aber dieser war zu gutmüthig und zu schwach, ihr einen Herrn zu zeigen, er konnte es nicht über sich bringen, ihr ein unrecht Wort zu sagen. „Ist ein junges Blut; wird sich schon austoben!“ meinte er und ließ die Gustel thun, was sie wollte. Erst als die Gustel Liebshäften anfing und ungebundene denn je wurde, als Hans sah, daß er von ihr ganz vernachlässigt wurde, daß sie sich um das Kind, das sie ihm geboren, gar nicht kümmerte, da regte sich in ihm die Manes- und Gattenwürde und er entschloß sich, Gustel ganz ernstlich zu sagen, das zu unterlassen, was sich für ein verheiratetes Weib nicht schickte.

Aber es war zu spät; unjoust war Eckers Reden, und tief, tief unglücklich war er geworden.

Wenn der Hofbauer nur gelebt hätte, aber dieser war vor zwei Jahren, nachdem er durch Speculationen sein ganzes Vermögen verloren hatte, arm gestorben.

Stille, in sich gekehrt, gieng der Förster dahin. Jetzt schlug er den Weg ein, der hart am Waldrande zum Joch hinaufführte, um dann allmählich wieder absteigend hinter dem Forsthaufe einzulaufen. Nach und nach sank die Dämmerung hernieder und nur noch die höchsten Stellen des Tannenwaldes traf der schwache Abendsonnenstrahl.

Hans verank in Gedanken. Er betrachtete nicht die Blumen, die hier in der Einsamkeit blühten und dufteten, er achtete nicht auf das geheimnißvolle Flüstern der Waldbäume, für die Natur, an der Hans mit ganzem Herzen hing, hatte er heute keinen Sinn, keine Empfindung. Vor seinem geistigen Auge stand sein Weib, sein Herz blutete ihm bei dem Gedanken, welchen Schmerz sie ihm bereitet, und ihre Handlungsweise kam ihm vor wie ein Verbrechen, begangen an Gott und den Menschen.

Jetzt hatte er das Joch erreicht; eine kleine, moosbewachsene Fläche, rings umgeben von alten, wetterharten Tannen. Ein schlichtes Holzkreuz, einfach und kunstlos, stand an dieser einsamen Stelle, das einst frommer Sinn und gläubiges Gemüth errichtet. Jahrelang stand hier das Kreuz, allen Weiterumbilden trotzend, dunkler geworden in der Farbe und etwas morsch durch die Einwirkung von Schnee und Regen, von Sturm und Kälte. Aber noch ungebrochen und fest ragte es empor, den Weg zum ewigen Heile weisend, einladend zu sinniger Betrachtung und stillem Gebete, und im weiten Kranze schauten die schroffen Felszinnen auf dasselbe herab, gleichsam zur Wache bestellt.

„Gruß Gott, Hans!“ begrüßte ihn jetzt eine Stimme, und von dem aus Steinen gefügten Bänkelein, das hier stand, erhob sich ein alter, defect gekleideter Mann, der Kruckenspepp.

Der Kruckenspepp war in dieser Gegend hier eine allbekannte Person. Oft und oft hatte der Förster den Alten im Forste angetroffen, wenn er nach Wurzeln suchte und heilkräftige Pflanzen brockte. Hatte er dann deren hinreichend gefunden, dann gieng er auf den Handel aus, kam oft bis Linz und weit hinein ins Unterennzische, wo er seine heilkräftige Ware an den Mann brachte. Er war schon ein alter, über die siebzig stehender Mann, der nirgends und doch überall zu Hause war, der kein anderes Lager kannte als die frische, freie Natur, aber allbeliebt war er in der ganzen Grödiger Gegend.

„Das ist ja was Seltsam's, Hans“, sagte er, daß man Dich auch einmal sieht. Hab Dich schon lang mit g'seh'n, Freunderl, lang schon nit. Wo steckst denn immer?“

Mit diesen Worten empfing der Kruckenspepp den Ecker Hans und ihm die Hand reichend, lud er ihn zum Sitzen ein.

(Fortsetzung folgt)

Vom Büchertisch.

Österreich soll endlich wieder ein großes und reich ausgestattetes billiges Familienblatt, welches seit zwei Jahrzehnte fehlte, erhalten. Im October d. J. erscheint nämlich unter dem Titel „**Österreichs Illustrierte Zeitung**“ in dem durch seine berühmten „Wiener Künstler-Botanten“ bekannten Buch- und Kunstverlage von Philipp u. Kramer in Wien ein neues Familienblatt in 14 tägiger Herausgabe zu 20 kr., mit reichhaltigem Bilderreichthum (Schwarz und Farbedruck), unter Mitwirkung der hervorragendsten deutschen und österreichischen Autoren, sowie heimischer und fremdländischer Künstler. Dasselbe wird alle Gebiete der Kunst, Wissenschaften und des öffentlichen Lebens pflügen und im vollen Sinne des Wortes ein wahres Familienblatt werden. Wer dieses Blatt unseren Lesern aufs wärmste empfehlen können.



Eingefendet.

Seid.-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg- Seide** von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private** porto- und steuerfrei ins Haus. 5 Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Dankagung! Hatte es für meine Pflicht, Hrn. Specialst. B. in S. meinen tiefgefühlten Dank für die bühige Heilung meines hartnäckigen Magenleidens durch Anwendung seiner bewährten Cur anzusprechen. Zur Orientierung leidet Dr. **Fritz Popp in Heide**, (Holtz) eine Brochüre nebst Fragebogen an alle Magenleidende gratis. 408-1 Frau Rosa Jansenhaller, Witten bei Innsbruck (Tirol) Mentelg. 8.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.**

MATTONI'S

GISSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schicht's neuer **Bleich-seife** bereuen. 359 18-1

Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt ausserordentliche Reinigungskraft mit grösster Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Das Buch über die Ehe

von Dr. D. Retau (39 Abbildungen) gegen Einsendung M. 1.60 in Briefmarken franko.
B. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Kauft Beyer-Zinten

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Görkau. **nur Beyer-Zinten.**

Danksagung.

Gefertigte fühlen sich verpflichtet, allen Freunden und Bekannten für die freundliche Theilnahme während der Krankheit und für die so ungemein große Betheiligung am Leichenbegänisse ihres innigstgeliebten Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Ludwig Schachner,

bürl. Fleischbauer und Gastwirt in Ybbsitz,

ihren innigsten Dank auf dieser Stelle auszudrücken; insbesondere danken wir der löblichen Gemeinde-Vertretung, der freiwilligen Feuerwehr, den geehrten Kranzspendern und allen auswärtigen Theilnehmern, für die gütige Begleitung zur letzten Ruhestätte des uns so theuren Verstorbenen.

Ybbsitz, den 10. October 1899.

Familie Schrottmüller.

403 1-1

Zur Saison!

Gefertigte erlaubt sich auf ihre äusserst geschmackvollen und billigen nach Wiener Mode angefertigten

Damen-, Mädchen-, Kinder- und Trauerküte

aufmerksam zu machen, mit dem höflichen Ersuchen, sie mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Modernisierungen werden billigst ausgeführt.

402 3-1

ANNA DITZ, Modistin,

Nächst dem Josef Nagel'schen Gasthofs.

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse Nr. 15.

Erste böhmische Bettfedern

Niederlage: von Anton Slaby, Wien, Mariahilf, Stiegen-gasse 20. Die Federn sind garantirt neu und billiger wie überall. 1/2 Kilo grau 50, 60, 70 kr., Licht 90 kr., weiß fl. 1.20, 1.50, die feinsten Schleißfedern fl. 1.75 bis fl. 2.— schneeweiße Halbstaumen fl. 2.50, schneeweiße Flaumen fl. 2.40, 3.—, 4.—, graue Flaumen fl. 1.60, die feinsten fl. 2.—, fertige Halbstaumentuchent fl. 6.20, Flaumentuchent fl. 8.—, fertige Federntuchent fl. 8.—, bessere fl. 5.—, Federntücher fl. 1.50

3theilige Haarmatratzen fl. 10

Afrique fl. 6.50, Wollin fl. 5.—, gefesteter Strohsack fl. 2.—, Draht-Einlag fl. 6.—, Rouge-Steppdecke fl. 2.—, Satindecke fl. 4.—, Flaneldecke fl. 2.

Seidencloth-Steppdecken,

schöner und haltbarer wie Seidenbeden, sehr groß, warm und weich, fl. 6.50, in allerfeinsten Ausführung fl. 8.— bis fl. 9.—.

Rosshaare

in schönen füllkräftigen Qualitäten, per Kilo 40, 60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.75, fl. 2.—, die allerfeinsten fl. 2.60

Eisenbetten

mit Strohsack, Matratze, Tuchent, 2 Polster fl. 14.—

Warnung vor Irrführung?

Ich bitte den Namen und die Adresse von meinen von meinen allrenomirten Bettwarengeschäft genau zu beachten. Nur bei Ant. Slaby, Mariahilf Stiegen-gasse 20, ganz bei der Stiege Provinzaufträge prompt. Zustellung in Wien franco. 208

Prager - Haussalbe

aus der Apotheke des B. FRAGNER in PRAG

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr, Postversandt täglich.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich depo-nirte Schutzmarke

Haupt-Depôt: B. Fragner, kais. und königl. Hoflieferant

„zum schwarzen Adler“ PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203

Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen an der Ybbs in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Das „Wiener Tagblatt“

Ist aus zweiter Hand zu vergeben. Wo? sagt die Verwaltungs-406 1-1 dieses Blattes.

Geschäftszahl E 173/99

6

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 27. September 1899, Geschäftszahl E 173/99 6, gelangen am

25. October 1899, vormittags 10 Uhr im Seisenbacher'schen Hause in Bruckbach zur öffentlichen Versteigerung:

und zwar

Wohnungs-Einrichtungsgegenstände.

Die Gegenstände können am 25. October 1899 in der Zeit zwischen 9—10 Uhr vormittags im obigen Hause besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. Y. Abth. 2, am 4. October 1899.

Bartel.

JOSEF LEIMER

Schlossermeister in Waidhofen a. d. Y.

Wabsitzerstrasse Nr. 29,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von 294 52-6

allen Bauschlosserarbeiten, Sparherde

sowie Sparherdbestandteilen, Gartenmöbel

sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Reparaturen billig und schnell.

20 fürstliche Hofhaltungen beziehen seit 27 Jahren

ihren Kaffee

von mir.

Ausserdem 40 000 Kunden.

Offerte unverzollt in Beuteln von 4 1/2 kg netto, franco dort

Santos, kräftig fl. 2.80

Campinas, edel n 3.14

Mocca, afrik. n 3.14

Caravellos, fein n 3.71

6.04

Preisliste über alle Sorten, auch über Thee, gratis und franco.

C. H. Waldow

Hoflieferant Hamburg, An der Alster 29.

Speise-Oehl

feinst sehr gut 5 Kilo sammt Kanne 3 fl.

Weintrauben

5 Kilokorb franco 2 fl. 378 3-1

versendet

Franz Rosenkranz, Görz, Küstenland.

Kranke

erhalten Probenummer von Bilz' Gesundheitsrat (sehr wertvolles, reich illustriertes Familienblatt) durch A. C. Bilz' Verlag, Leipzig

gratis.